



Anlage

# Altenhilfe-Monitoring 2025

Datenstand 2024

**Wir sind München**  
für ein soziales Miteinander

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1 Demografische Daten zu älteren Menschen in der Landeshauptstadt München.....</b>	<b>3</b>
<b>2 Angebote der Altenhilfe in München.....</b>	<b>7</b>
<b>2.1 Bestand und Planungen der einzelnen Angebotstypen.....</b>	<b>8</b>
2.1.1 ASZ.....	8
2.1.2 Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige und weitere Angebote im Kontext .....	13
2.1.3 Bezirkssozialarbeit 60plus.....	16
2.1.4 Zeitgemäße Wohnformen im Alter.....	19
2.1.5 Weitere Angebote .....	23
2.1.6 Sozialer Mittagstisch .....	24
<b>3 Statistik zur Nutzung der Altenhilfe im Jahr 2024 .....</b>	<b>25</b>
Anmerkungen zur Datenerfassung und -qualität .....	25
<b>3.1 Alten- und Service-Zentren .....</b>	<b>26</b>
<b>3.2 Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige und weitere Angebote im Kontext.....</b>	<b>29</b>
<b>3.3 Bezirkssozialarbeit 60plus .....</b>	<b>33</b>
<b>3.4 Weitere Angebote der offenen Altenhilfe .....</b>	<b>36</b>
<b>3.5 Psychosoziale Begleitung in den Seniorenwohnanlagen und Quartiersarbeit.....</b>	<b>38</b>
<b>3.6 Sozialer Mittagstisch .....</b>	<b>39</b>
<b>4 Zeitreihe .....</b>	<b>39</b>
<b>5 Zusammenfassung.....</b>	<b>40</b>
<b>Impressum.....</b>	<b>42</b>

## 1 Demografische Daten zu älteren Menschen in der Landeshauptstadt München

Aktuell leben in der Landeshauptstadt München rund 272.100 ältere Menschen ab 65 Jahren. Eine detaillierte Aufteilung der Hauptwohnsitzbevölkerung nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit im Dezember 2024 ist der **Tabelle 1** zu entnehmen. Demnach liegt der Anteil der älteren Menschen ab 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung derzeit bei 17 Prozent, über 80 Jahre alt sind 5,9 Prozent aller Münchner\*innen.

**Tabelle 1: Hauptwohnsitzbevölkerung in der Landeshauptstadt München nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit Dezember 2024 (Quelle: ZIMAS)**

LHM	Altersklasse	Deutsche			Ausländer*innen			Summe
		weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	
	unter 18 J.	95.500	99.637	195.137	25.013	26.336	51.349	246.486
	18-64 J.	348.872	349.655	698.527	186.486	200.198	386.684	1.085.211
	65-79 J.	74.823	60.882	135.705	23.029	18.398	41.427	177.132
	80 J. u. älter	51.856	31.730	83.586	5.748	5.613	11.361	94.947
	<b>Gesamt</b>	571.051	541.904	1.112.955	240.276	250.545	490.821	<b>1.603.776</b>
	Anzahl spez. Gruppen ab 65-Jähriger	126.679	92.612	219.291	28.777	24.011	52.788	<b>272.079</b>
	<b>Anteil spez. Gruppen ab 65-Jähriger an Gesamt in %, gerundet</b>	22,2%	17,1%	19,7%	12,0%	9,6%	10,8%	<b>17,0%</b>
	<b>Anteil spez. Gruppen ab 80-Jähriger an Gesamt in %, gerundet</b>	9,1%	5,9%	7,5%	2,4%	2,2%	2,3%	<b>5,9%</b>

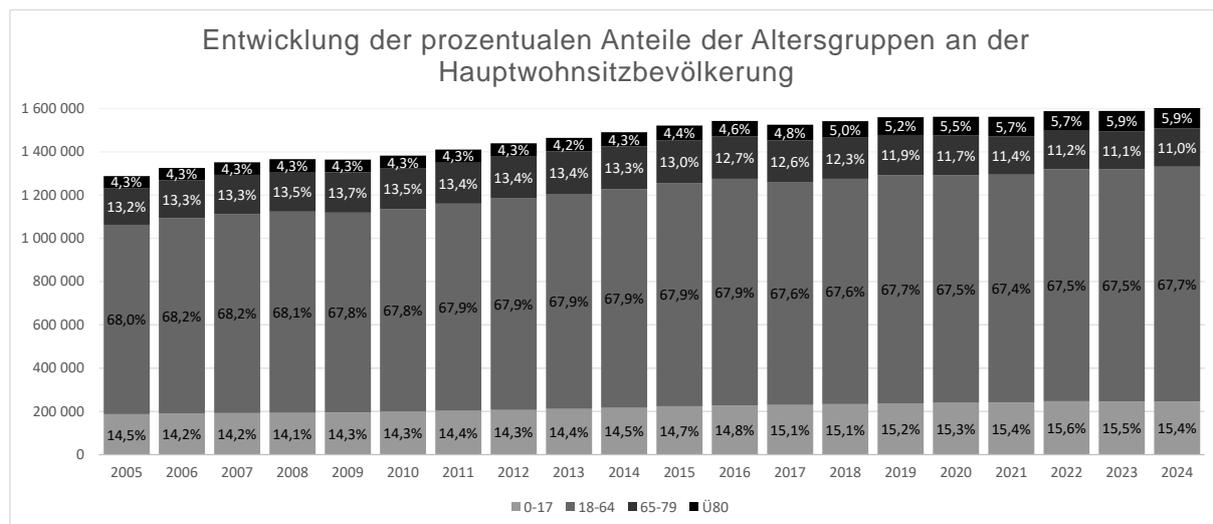
Von den älteren Menschen haben rund 52.800 Personen beziehungsweise 19,4 Prozent keine deutsche Staatsbürgerschaft (Gesamtbevölkerung: 30,6 Prozent). Dieser Wert hat sich damit innerhalb der letzten 20 Jahre – von 9,5 Prozent im Jahr 2005 – mehr als verdoppelt. Der Frauenanteil liegt bei den ab 65-Jährigen bei 57,1 Prozent und bei den ab 80-Jährigen bei 60,7 Prozent (Gesamtbevölkerung: 50,6 Prozent).

Mit 46,4 Prozent lebt knapp die Hälfte der rund 94.900 ab 80-jährigen Münchner\*innen in Einpersonenhaushalten. Diese alleinlebenden älteren Menschen sind besonders im Blick zu behalten, da hier von einer hohen Wahrscheinlichkeit für einen (perspektivischen) Unterstützungsbedarf auszugehen ist. Von den rund 44.100 alleinlebenden hochaltrigen Menschen sind knapp drei Viertel (73,7 Prozent) Frauen. Damit gibt es aktuell etwa 32.500 alleinlebende Frauen ab 80 Jahren in München.

**Abbildung 1** zeigt, wie sich die Anteile der jeweiligen Altersgruppen in den letzten 20 Jahren in München entwickelt haben: Während die Bevölkerungszahl von rund 1,288 Millionen (2005) auf zuletzt 1,604 Millionen (2024) deutlich angestiegen ist, blieben die Anteile der drei Altersgruppen Kinder/Jugendliche unter 18 Jahren, Erwachsene im Erwerbsalter bis 64 Jahre und Ältere ab 65-Jährige auf ähnlichem Niveau: In den letzten 20 Jahren lag der Anteil der Kinder/Jugendlichen konstant bei rund 15 Prozent, der Anteil der Erwachsenen im Erwerbsalter bei etwa 68 Prozent und der Anteil älterer Menschen bei um die 17 Prozent. Betrachtet man allerdings die Gruppe der Älteren differenzierter, wird deutlich, dass beim Anteil der hochaltrigen (ab 80-Jährigen) Personen seit 2014 ein steter Anstieg von 4,2 Prozent (2013) auf 5,9 Prozent zu verzeichnen ist.

Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass in den letzten 20 Jahren der Anteil älterer Menschen ab 65 Jahren an der Stadtbevölkerung in München relativ stabil bei 17 bis 18 Prozent lag. Aufgrund des gesamten Bevölkerungswachstums ist die absolute Anzahl älterer Menschen in München aber deutlich gestiegen und vor allem die Gruppe der Hochaltrigen ab 80 Jahren hat absolut und auch relativ deutlich zugenommen.

**Abbildung 1: Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung im Zeitverlauf (Quelle: ZIMAS)**



Die Karte in **Abbildung 2** verdeutlicht die regionalen Unterschiede in der Anzahl der Hauptwohnsitzbevölkerung ab 65 Jahren und ihrem Anteil an der jeweiligen Gesamtbevölkerung im Stadtbezirk. Hier fällt auf, dass die fünf „jüngsten“, also jene Stadtbezirke mit den niedrigsten Anteilen älterer Menschen, geografisch im Zentrum liegen. Es sind, in aufsteigender Reihenfolge, die Stadtbezirke 3 Maxvorstadt (12 Prozent), 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt (12,1 Prozent), 8 Schwanthalerhöhe (13,1 Prozent), 5 Au - Haidhausen (14,5 Prozent) und 6 Sendling (14,9 Prozent). Die fünf Stadtbezirke mit den höchsten Anteilen älterer Menschen liegen allesamt an der Stadtgrenze und sind, in aufsteigender Reihenfolge: 18 Untergiesing - Harlaching (18,9 Prozent), 19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln (19,2 Prozent), 13 Bogenhausen (19,2 Prozent), 16 Ramersdorf - Perlach (19,4 Prozent), und 20 Hadern (20,8 Prozent). Die regionalen Anteile älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung im Stadtbezirk liegen also zwischen 12 und 20,8 Prozent. Die höchste absolute Anzahl älterer Menschen liegt mit 23.394 Personen ab 65 Jahren im Stadtbezirk 16 Ramersdorf - Perlach vor, den niedrigsten Wert weist der Stadtbezirk 1 Lehel mit 3.346 älteren Menschen dieser Altersgruppe auf.

Eine ganz ähnliche regionale Verteilung liegt auch bei den hochaltrigen, ab 80-jährigen Münchner\*innen vor: Die fünf Stadtbezirke mit den niedrigsten Anteilen Hochaltriger an der Gesamtbevölkerung sind wiederum die Stadtbezirke 8 Schwanthalerhöhe (3,5 Prozent), 3 Maxvorstadt (3,6 Prozent), 2 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt (3,6 Prozent), 6 Sendling (4,3 Prozent) und 5 Au - Haidhausen (4,5 Prozent). Die höchsten anteiligen Werte ab 80-Jähriger haben die Stadtbezirke 21 Pasing - Obermenzing (6,6 Prozent), 18 Untergiesing - Harlaching (7,1 Prozent), 13 Bogenhausen (7,1 Prozent), 19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln (7,6 Prozent) und 20 Hadern (8,4 Prozent). Mit 8.013 Personen ab 80 Jahren leben die meisten Hochbetagten im Stadtbezirk 16 Ramersdorf - Perlach, die wenigsten mit 1.011 im Stadtbezirk 8 Schwanthalerhöhe.

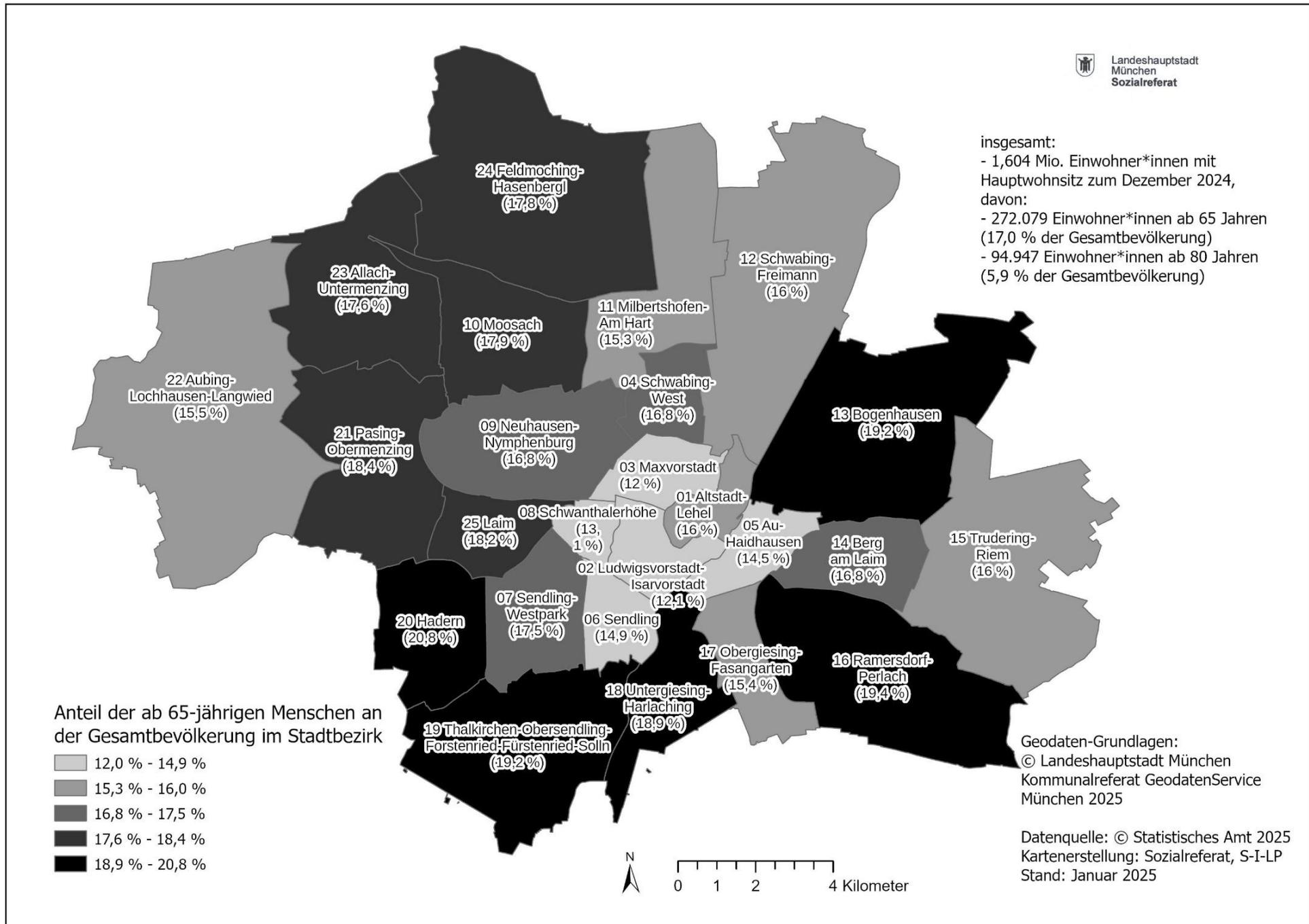


Abbildung 2: Ältere Menschen in den Stadtbezirken 2024 (Quelle: ZIMAS)

In seiner aktuellen Bevölkerungsprognose geht das Referat für Stadtplanung und Bauordnung für die Zukunft von einer ähnlichen Altersstruktur und einem weiteren Bevölkerungswachstum aus. Im Jahr 2045 werden demnach rund 1,830 Millionen Menschen in München leben, von denen 16,8 Prozent, beziehungsweise rund 306.900 Personen 65 Jahre und älter sein werden. Interessant ist dabei, dass trotz der Zunahme der Gruppe der älteren Menschen ab 65 Jahren um insgesamt fast 34.800 Personen (+12,8 Prozent), die Zahl der ab 80-Jährigen bis zum Jahr 2045 nach einem zwischenzeitlichen Rückgang mit prognostisch rund 95.400 Personen (+0,5 Prozent) wieder auf ähnlichem Niveau wie aktuell liegen wird. Besonderes Augenmerk ist dabei auch auf die Gruppe der älteren Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft zu richten, die in den nächsten Jahren von aktuell 52.788 (2024) auf rund 73.200 Personen (2045) deutlich anwachsen wird: Während der Anstieg der Anzahl der ab 65-Jährigen von 2024 bis 2045 insgesamt 12,8 Prozent beträgt, wächst die Gruppe der älteren Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft um ganze 38,7 Prozent, wobei hier insbesondere die Anzahl der Hochbetagten ab 80 Jahre besonders deutlich, um 48,1 Prozent zunimmt.<sup>1</sup>

Ältere Menschen mit Demenz sind ebenfalls eine Personengruppe, die für die Praxis der Altenhilfe von hoher Relevanz ist. Bei Anwendung der mittleren Prävalenzraten für Europa<sup>2</sup> auf die Bevölkerungszahlen der Landeshauptstadt München ist davon auszugehen, dass aktuell (Dezember 2024) rund 26.500 Menschen mit Demenz ab 65 Jahren in München leben. Bis 2045 wird ihre Anzahl auf voraussichtlich etwa 28.300 Personen ansteigen.

Diese Zahlen erlauben keine Differenzierung zwischen den unterschiedlichen Phasen der Demenz, die jeweils einen unterschiedlichen Grad an Unterstützung erfordern können. Außerdem sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass es neben Demenz weitere altersbedingte kognitive Störungen gibt, die die Alltagsbewältigung von älteren Menschen beeinträchtigen und Unterstützungsbedarf vermuten lassen.

---

<sup>1</sup> Referat für Stadtplanung und Bauordnung, 2025, Demografiebericht München – Teil 1. Analyse 2024 und Bevölkerungsprognose 2025 bis 2045 für die Landeshauptstadt. München. online unter: [https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:a520e26a-2650-469e-9cc0-837cebc2807b/2025-06-12\\_Demografiebericht-Teil1A2025\\_Web%20.pdf](https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:a520e26a-2650-469e-9cc0-837cebc2807b/2025-06-12_Demografiebericht-Teil1A2025_Web%20.pdf) [letzter Zugriff am 27. Juni 2025] und eigene Berechnungen auf Grundlage einer Sonderauswertung der Bevölkerungsprognose

<sup>2</sup> Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V., 2024, Informationsblatt 1. Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen. online unter: [https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/Alz/pdf/factsheets/infoblatt1\\_haeufigkeit\\_demenzerkrankungen\\_dalzg.pdf](https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/Alz/pdf/factsheets/infoblatt1_haeufigkeit_demenzerkrankungen_dalzg.pdf) [letzter Zugriff: 18. März 2025]

## 2 Angebote der Altenhilfe in München

Der eingangs beschriebenen wachsenden Gruppe älterer Menschen stellt das Sozialreferat im Rahmen der (Offenen) Altenhilfe eine Vielzahl von Angeboten und Hilfen zur Verfügung, die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglichen, präventiv altersbedingten Herausforderungen und Schwierigkeiten begegnen beziehungsweise konkrete Hilfestellungen bei der Alltagsbewältigung, entsprechenden Problemen und Fragestellungen bieten.

Die Landeshauptstadt München hat als kreisfreie Stadt das verfassungsrechtlich garantierte Selbstverwaltungsrecht, „alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft“ im Rahmen der Gesetze eigenverantwortlich wahrzunehmen (Art. 28 Abs. 2 Grundgesetz GG; Art. 83 Abs. 1 Bayerische Verfassung BV). Konkretisiert wird dies durch den Artikel 57 der Bayerischen Gemeindeordnung (BayGO), wonach die Städte und Gemeinden im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit diejenigen Angebote und Einrichtungen schaffen und erhalten sollen, die unter anderem für das soziale, kulturelle Wohl und Förderung des Gemeinschaftslebens ihrer Bürger\*innen notwendig sind, so auch Einrichtungen der Altenhilfe. Auf diesen Grundlagen und den Bestimmungen des kommunalen Haushaltsrechts werden die meisten zuschussfinanzierten Leistungen freier Träger im Bereich der offenen Altenhilfe in München (wie zum Beispiel die Alten- und Service-Zentren oder die Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige) finanziert. Aus der sozialhilferechtlichen Vorschrift der Altenhilfe gemäß § 71 Sozialgesetzbuch, Zwölftes Buch (SGB XII) lässt sich eine Verpflichtung des örtlichen Sozialhilfeträgers entnehmen, wonach er – über die individuellen Hilfen hinaus – zumindest auch ein Mindestmaß an strukturellen und institutionellen Voraussetzungen im Bereich kommunaler Altenpolitik und Seniorenarbeit sicherzustellen hat. Klare Vorgaben zur Ausgestaltung der Infrastruktur und Qualität der Angebote in der Altenhilfe sind gesetzlich nicht ausdrücklich geregelt, sondern hängen davon ab, ob und inwieweit die jeweilige Gebietskörperschaft ihren Gestaltungsspielraum ergreift und finanziell ausschöpfen kann. Das kommunale Engagement der Landeshauptstadt München ermöglicht ein vielfältiges Angebot der offenen Altenhilfe. So sind seit den 1970er Jahren in München Angebote und Strukturen gewachsen, auf deren Ausgestaltung Stadtpolitik und -verwaltung immer wieder mit Grundsatbschlüssen steuernd Einfluss genommen haben.

Beginnend mit einem Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 1979, wird seitdem systematisch am Auf- und Ausbau eines Netzes an Alten- und Service-Zentren (ASZ) gearbeitet. Mit diversen Beschlüssen seit 1995 und insbesondere über das Gesamtkonzept Münchner Altenhilfe im Jahr 2017 wurde stets auf aktuelle fachliche Entwicklungen reagiert. Es wurde eine klare Struktur und Abgrenzung der einzelnen Angebote voneinander erreicht: Die Grundstruktur der Altenhilfe in München besteht damit aus drei Säulen: Den ASZ als primären Anlaufstellen im Sozialraum, den Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige sowie den Angeboten der Sozialbürgerhäuser (insbesondere der Bezirkssozialarbeit 60plus) für diesen Personenkreis. Auf diese strukturellen Festlegungen folgten eine Reihe von Beschlüssen zum weiteren Ausbau und zur inhaltlichen Weiterentwicklung der Angebote, die im folgenden Kapitel 2.1 dargestellt sind. Im Februar 2025 wurde dem Sozialausschuss das vierte Seniorenpolitische Konzept des Sozialreferats 2024 vorgelegt, in dem eine mittelfristige Strategie zur fachlichen Weiterentwicklung der Altenhilfe formuliert ist<sup>3</sup>.

In der offenen Altenhilfe steht in München mit den ASZ ein bundesweit einzigartiges, dezentral aufgebautes und nahezu flächendeckendes Netz an Angeboten der Information und Beratung, Versorgung, Begegnung und Kommunikation älterer Menschen zur Verfügung. Dieses wird laufend an aktuelle Anforderungen angepasst, wie beispielsweise durch die Erweiterung mit zugehenden Angeboten und weiteren innovativen Konzepten. Zudem stehen mit den Beratungsstellen spezialisierte Anlaufstellen für alle Frage- und Problemstellungen des Alters und der Alltagsbewältigung für ältere Menschen und ihre Angehörigen zur Verfügung.

<sup>3</sup> „Viertes Seniorenpolitisches Konzept des Sozialreferats 2024“, Beschluss des Sozialausschusses vom 20. Februar 2025, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V14528

Weitere Angebote, wie Klassische Seniorenarbeit in offenen Treffs und Clubs, Seniorenbildung, Mehrgenerationenkontakt, Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement von und für ältere Menschen, spezifische Angebote für ältere Frauen sowie Migrantinnen und Migranten und die psychosoziale Begleitung in Seniorenwohnanlagen ergänzen beziehungsweise vervollständigend das vielfältige Angebotsspektrum der offenen Altenhilfe in München.

Gegenstand dieses Berichts sind die beschriebenen Angebote der Altenhilfe im Sinne der oben genannten Rechtsgrundlagen. Aktuell (Stand Juli 2025) besteht dieses Angebot aus 33 ASZ, der Bezirkssozialarbeit 60plus als kommunalem Sozialdienst für ältere Menschen in den 12 Sozialbürgerhäusern, 17 Beratungsangeboten für ältere Menschen und Angehörige (5 allgemeine Beratungsstellen, 4 Beratungsstellen für spezifische Zielgruppen, 5 co-geförderte Fachstellen für pflegende Angehörige und 3 weitere Projekte im Kontext), 28 Angeboten rund um das Thema Wohnen für ältere Menschen (13 Standorte der psychosozialen Begleitung in Senioren- beziehungsweise Altenwohnanlagen, 10 Standorte der Quartiersarbeit von Wohnen im Viertel, 3 quartiersbezogenen sowie 2 stadtweiten Einrichtungen) 3 Seniorenbildungsträgern und 25 weiteren offenen Angeboten der Altenhilfe. Im Folgenden werden zunächst der Bestand und die weiteren Planungen der jeweiligen Angebote dargestellt und im nächsten Kapitel noch einige Angaben zu den Nutzungsstatistiken gemacht.

## **2.1 Bestand und Planungen der einzelnen Angebotstypen**

### **2.1.1 ASZ**

Die ASZ sind als erste Säule in der Landschaft der offenen Münchner Altenhilfe die bekanntesten Anlaufstellen zum Thema Alter im Sozialraum und bieten ein vielfältiges niederschwelliges Angebot zur Information und Beratung, Versorgung, Begegnung und Kommunikation älterer Menschen. Zudem werden von den ASZ Unterstützungsangebote im Rahmen aufsuchender Hilfen zur Verfügung gestellt. Das Netz der ASZ umfasst 33 Standorte, deren Lage im Stadtgebiet aus der später folgenden Karte in **Abbildung 3** ersichtlich ist.

Mit dem Beschluss „Ausbau des Netzes der Alten- und Service-Zentren in München unter Berücksichtigung der gesamtstädtischen Angebotsstruktur im Bereich offene Altenhilfe“ des Sozialausschusses vom 22.06.2006, Sitzungsvorlage Nr. 02-08 / V 08115, wurde ein Plan-Versorgungsrichtwert von einem ASZ je Stadtbezirk und 9.000 Einwohner\*innen über 65 Jahren festgelegt sowie ein Korridor definiert, der von einer angemessenen Versorgung von 5.400 bis 12.600 Bürger\*innen dieser Altersgruppe durch ein ASZ im Stadtbezirk ausgeht. Mit der Eröffnung des ASZ Hasenberg im Jahr 2023 konnte eine letzte Lücke geschlossen und somit der erste Teil dieses Auftrags erledigt werden: jeder der 25 Münchner Stadtbezirke verfügt nun über mindestens ein ASZ.

Eine strenge Anwendung dieses Versorgungsrichtwerts auf die aktuelle und prognostische Bevölkerungsanzahl älterer Menschen ab 65 Jahren (vgl. **Tabelle 2**) würde allerdings bedeuten, dass aktuell in den Stadtbezirken 9 Neuhausen - Nymphenburg und 13 Bogenhausen sowie prognostisch in den Stadtbezirken 15 Trudering - Riem, 22 Aubing - Lochhausen - Langwied und 24 Feldmoching - Hasenberg jeweils ein zusätzliches ASZ installiert werden müsste. Die aktuellen Bedarfe in Neuhausen - Nymphenburg und Bogenhausen wurden bereits erkannt und bestätigt: der Stadtrat hat das Sozialreferat beauftragt, im 9. Stadtbezirk in der Arnulfstraße 294<sup>4</sup> und im 13. Stadtbezirk im Rahmen der integrierten Einrichtung „Neue

---

<sup>4</sup> Ausbau des Netzes der Alten- und Service-Zentren in München unter Berücksichtigung der gesamtstädtischen Angebotsstruktur im Bereich offene Altenhilfe“, Beschluss des Sozialausschusses vom 22.06.2006, Sitzungsvorlage Nr. 02-08 / V 08115

Ziegelei“ im Prinz-Eugen-Park<sup>5</sup> je ein zusätzliches ASZ zu errichten. Ebenso ist mit dem Standort am Truderinger Bahnhof, integriert in das neue Sozialbürgerhaus im 15. Stadtbezirk, ein zusätzliches ASZ gesichert<sup>6</sup>. Auch den zusätzlichen Bedarf im 22. Stadtbezirk hat das Sozialreferat antizipiert und Planungen zur Unterstützung des stark frequentierten ASZ Aubing angestoßen. Im weitläufigen 22. Stadtbezirk soll das Netz der ASZ um einen Seniorentreff in Lochhausen in einer Integrierten Einrichtung gemeinsam mit Angeboten eines Nachbarschaftstreffs sowie der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Henschelstraße ergänzt werden. Zudem entsteht am Westkreuz perspektivisch im Neubaugebiet an der Friedrichshafener Straße ein zusätzliches ASZ. Da derzeit im Zusammenhang mit der städtischen Haushaltssituation eine Wirtschaftlichkeitsprüfung notwendig ist, ist der genaue Zeitpunkt der Realisierung neuer Standorte derzeit noch nicht absehbar.

---

<sup>5</sup> Errichtung des „13er Bürger- und Kulturtreffs“ als integrierte Quartierseinrichtung am Quartiers-/Bürgerplatz des Areals der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne 13. Stadtbezirk Bogenhausen“, Beschluss der Vollversammlung vom 14.12.2016, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 03994

<sup>6</sup> „Neubau eines Bürogebäudes am Truderinger Bahnhof mit Sozialbürgerhaus, Freiwilliger Feuerwehr, MVHS, Stadtteilbibliothek und Alten- und Service-Zentrum 15. Stadtbezirk Trudering-Riem“, Beschluss des Kommunal-ausschusses vom 04.05.2023, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 09396

**Tabelle 2: ASZ-Bedarf nur in Abhängigkeit von Bevölkerungszahlen: Plan-Versorgungsrichtwert in den Stadtbezirken in Anwendung auf die aktuelle und prognostische Bevölkerungsanzahl\***

Stadt- bezirk	Anzahl Bevölkerung* 65+		ASZ im Stadtbezirk	zusätzlicher Bedarf (nur auf Basis Bevölkerungszahlen) bis 2045
	2024	2045		
01	3.632	3.358	2	
02	6.356	7.043	1	
03	6.678	6.694	1	
04	11.907	10.953	1	
05	9.645	11.937	2	
06	6.234	7.312	1	
07	11.067	10.953	1	
08	3.827	4.543	1	
09	17.553	19.181	1	1 <sup>a</sup>
10	10.115	10.997	1	
11	11.965	12.385	1	
12	12.702	15.037	2	
13	18.734	19.861	1	1 <sup>b</sup>
14	8.078	9.595	1	
15	12.318	18.629	1	1 <sup>c</sup>
16	23.595	23.563	2	
17	8.476	9.883	1	
18	10.384	10.965	2	
19	20.191	21.320	3	
20	10.847	10.215	1	
21	15.268	17.237	2	
22	9.468	13.111	1	1 <sup>d</sup>
23	6.413	7.760	1	
24	11.396	13.545	1	1
25	10.598	10.786	1	
<b>Summe</b>	<b>277.447</b>	<b>306.862</b>	<b>33</b>	<b>5</b>

\*) Bevölkerungszahlen 2024 wohnberechtigte Bevölkerung, für 2045 nur Hauptwohnsitzbevölkerung verfügbar

a) Standort ASZ Nymphenburg am Romanplatz schon gesichert aufgrund des bereits jetzt bestehenden Bedarfs

b) Standort ASZ Bogenhausen II im Prinz-Eugen-Park in integrierter Einrichtung "Neue Ziegelei" schon gesichert aufgrund des bereits jetzt bestehenden Bedarfs; Eröffnung 2025

c) Standort ASZ Trudering in integrierter Einrichtung am Truderinger Bahnhof schon gesichert

d) zusätzliche Angebote zur Stärkung des Netzes der ASZ im Stadtbezirk durch Seniorentreff bzw. ASZ-Vorläuferprojekt bereits in Planung

Allerdings zeigt die Erfahrung, dass eine reine Orientierung an den Bevölkerungswerten lediglich eine grobe Richtschnur für eine bedarfsgerechte flächendeckende Versorgung mit ASZ sein kann. Anhand der Rückmeldungen der Träger und Einrichtungen beziehungsweise der Bürger\*innen und Lokalpolitik vor Ort, wurde zuletzt vermehrt deutlich, dass teilweise auch Stadtbezirke zusätzliche Angebote benötigen, die die Bevölkerungsschwelle noch nicht überschritten haben. In den Stadtbezirken sollen Aspekte wie bauliche Barrieren (Bahngleise, Autobahnen, et cetera), Unterversorgung durch große Entfernung vom vorhandenen

ASZ und die Anzahl der Angebote der offenen Altenhilfe bei der weiteren Planung berücksichtigt werden. Diese Kriterien für zusätzliche niederschwellige Angebote der offenen Altenhilfe noch vor Erreichen der relevanten Bevölkerungsschwelle wurden vom Stadtrat anerkannt<sup>7</sup>. Aktuell werden daher die folgenden Standorte für zusätzliche ASZ beziehungsweise ASZ-Außenstellen oder Seniorentreffs verfolgt: Im Stadtbezirk 14 Berg am Laim wurde Bedarf für ein zusätzliches ASZ Berg am Laim auf dem Bogner-Gelände angemeldet<sup>8</sup>, konnte allerdings nicht realisiert werden. Das Sozialreferat prüft daher weitere Standorte im Stadtbezirk und hat eine Bedarfsmeldung für ein städtisches Grundstück im Südosten des 14. Stadtbezirks abgegeben. Aufgrund der hohen Auslastung des ASZ Perlach und der bereits aktuell nur knapp unterhalb der Obergrenze des Versorgungsrichtwerts liegenden Bevölkerungszahl im Stadtbezirk 16 Ramersdorf - Perlach, hat das Sozialreferat im Rahmen der Stadtsanierung Neuperlach den Bedarf für ein zusätzliches ASZ angemeldet. Im Stadtbezirk 20 Hadern wird das Angebot des ASZ Kleinhadern-Blumenau um eine Außenstelle Großhadern beziehungsweise ein ASZ-Vorläufer-Projekt am Max-Lebsche-Platz ergänzt, das auch für die Bewohner\*innen des durch die Autobahn abgeteilten Südteils des Stadtbezirks besser erreichbar sein soll. Für die Errichtung eines möglichen zusätzlichen ASZ im Stadtbezirk 25 Laim konnte der Standort Agnes-Bernauer-Straße 75 gesichert werden. Die Realisierung ist jedoch noch nicht absehbar.

Daneben stehen auch eine Reihe von Umzügen bestehender ASZ in besser geeignete und erreichbare Standorte an: Im Stadtbezirk 6 Sendling wird das ASZ Sendling vom in die Jahre gekommenen und nicht vollständig barrierefrei zugänglichen Standort in der Daiserstraße in einen Neubau, integriert in eine Seniorenwohnanlage mit Mehrgenerationenanteil in der Meindlstraße umziehen. Das ASZ Freimann im Stadtbezirk 12 Schwabing - Freimann wird in eine integrierte Einrichtung im Neubaugebiet Neufreimann (ehemals Bayernkaserne) verlegt. Zudem stehen beim Gebäude des ASZ Allach-Untermenzing in der Manzostraße 105 im Stadtbezirk 23 Allach - Untermenzing Veränderungen an: Das ASZ ist baulich in das Hans-Sieber-Haus, eine vollstationäre Pflegeeinrichtung der MÜNCHENSTIFT, integriert. Die vollstationäre Pflegeeinrichtung wird an diesem Standort voraussichtlich noch im Jahr 2025 schließen und in einen Ersatz-Neubau in der Franz-Nißl-Straße umziehen. Das ASZ Allach-Untermenzing sollte jedoch idealerweise weiterhin am Standort Manzostraße verbleiben, müsste dafür allerdings baulich ertüchtigt werden.

---

<sup>7</sup> „Ausbau der offenen Altenhilfe“, Beschluss der Vollversammlung vom 20.10.2023, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11169

<sup>8</sup> „Die Münchner Alten- und Service-Zentren (ASZ) - Aktueller Stand und weitere Planungen“, Beschluss der Vollversammlung vom 02.02.2022, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04300

# Die Münchner Alten- und Service-Zentren (ASZ) 2025 - aktueller Stand

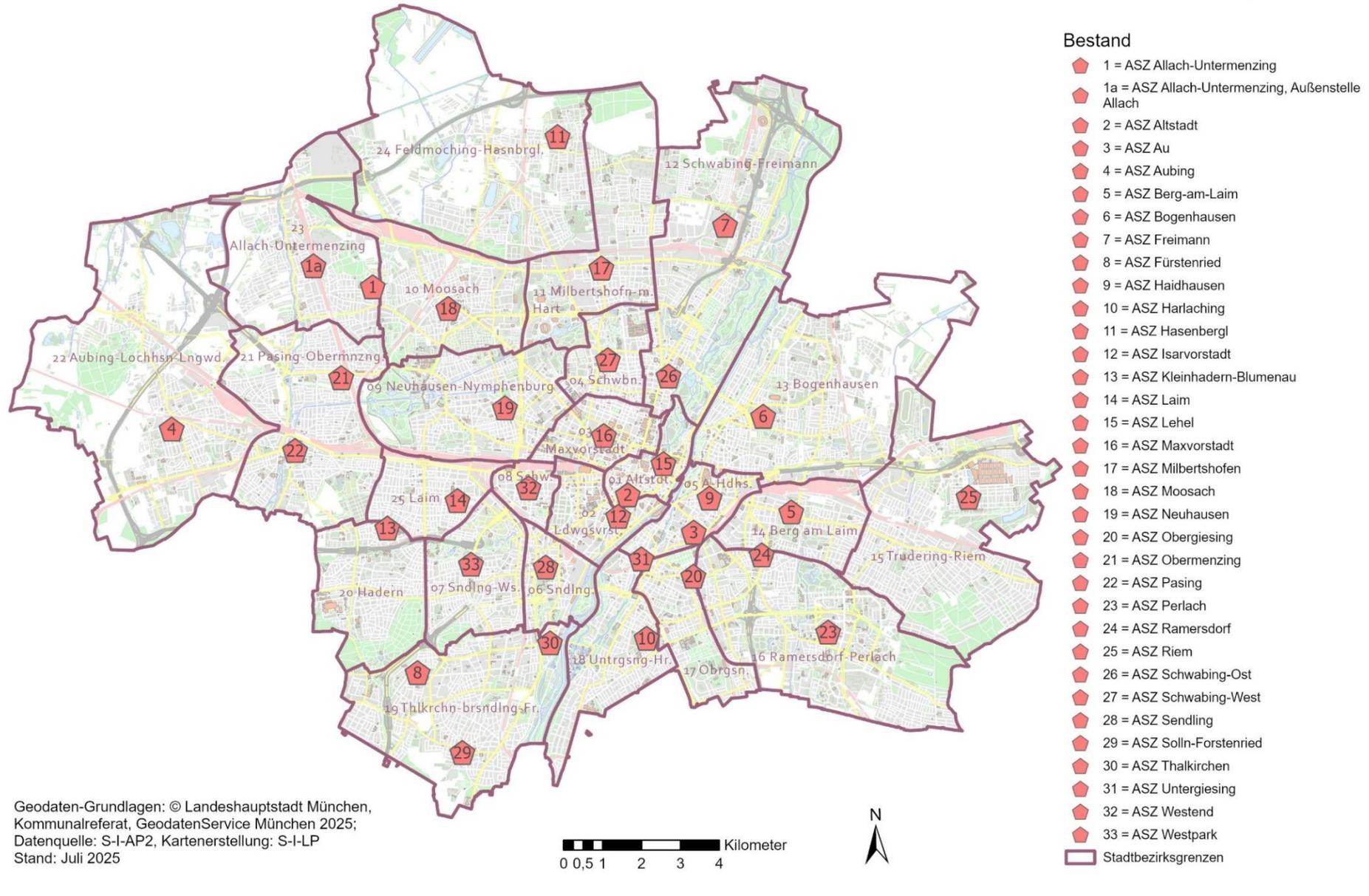


Abbildung 3: Die Münchner ASZ – aktueller Stand 2025

## 2.1.2 Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige und weitere Angebote im Kontext

Die Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige bilden die zweite Säule im Netzwerk der Münchner Altenhilfe. Neben der Beratungsarbeit für Ratsuchende rund um das Thema Alter und damit verbundene Fragestellungen und Herausforderungen bieten die Beratungsstellen auch Unterstützungsangebote, wie Angehörigengruppen oder das Postpatenprojekt an. Aktuell gibt es fünf allgemeine Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige. Zudem werden die folgenden vier spezifischen Beratungsangebote für ältere Menschen vorgehalten:

- Beratungsstelle für ältere Menschen und ihre Angehörigen der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern
- Beratungsstelle Demenz der Alzheimer Gesellschaft München e. V.
- Fachdienst für ältere Migrantinnen und Migranten der Diakonie München und Oberbayern e. V.
- Beratungs- und Vernetzungsstelle rosaAlter für lesbische, schwule, trans\* und inter\* Senior\*innen der Münchner Aids-Hilfe e. V.

Des Weiteren gibt es in München elf Fachstellen für pflegende Angehörige, davon erhalten fünf Fachstellen zusätzlich zur Förderung des Bayerischen Landesamtes für Pflege eine Förderung durch das Sozialreferat.

Ergänzend zu den oben genannten Angeboten wird mit der Münchner Pflegebörse ein bewährtes, umfassendes Angebot zur Informationsvermittlung vorgehalten. Die Informationen können digital über den Internetauftritt [www.muencherpflegeboerse.de](http://www.muencherpflegeboerse.de) sowie telefonisch abgerufen werden. Zudem fördert das Sozialreferat im Rahmen der Beratung die interkulturelle „Informationskampagne Brücken bauen“ der Hilfe im Alter gGmbH.

Das Angebot der Koordinierungsstelle für Freizeit und Kultur für ältere Menschen in München (KOM) der Arbeiterwohlfahrt München wird in diesem Bericht ebenfalls im Kontext der Beratungsstellen dokumentiert. Die KOM stellt eine umfassende Übersicht im Bereich Angebote der Freizeit und Kultur für und mit Senior\*innen zur Verfügung, mit einem Schwerpunkt auf kostengünstigen und kostenfreien Angeboten. Die Informationen sind auf einer eigens dafür entwickelten Homepage [www.komuennen.de](http://www.komuennen.de) abrufbar. Zudem ist eine telefonische Erreichbarkeit zur Informationsweitergabe gegeben sowie das Versenden der Informationen bei Bedarf per Post. Es wird dreimal im Jahr ein Auszug des Angebots in Form einer Broschüre verteilt.

Die Lage der Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige im Stadtgebiet ist in der Karte in **Abbildung 4** dargestellt. Daraus wird deutlich, dass dieses Angebot bislang nicht flächendeckend vor Ort zur Verfügung steht und damit nicht ausreichend sozialraumorientiert aufgestellt sein kann. Da die Beratungsfälle in den allgemeinen Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige aber quantitativ steigen, zunehmend komplexer werden und in vielen Fällen einen Hausbesuch erfordern, hat das Sozialreferat die räumliche Aufteilung der Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige überprüft und einen Vorschlag zu einer optimalen Abdeckung des gesamten Stadtgebiets erarbeitet.<sup>9</sup> Im Dezember 2024 wurde dem Sozialausschusses ein Sachstandsbericht zur Beratungsinfrastruktur vorgelegt, aus dem hervorgeht, dass das Einzugsgebiet für die Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige auf die Ebene der Sozialregionen verkleinert werden soll. Bei einer Verbesserung der Haushaltssituation soll daher ein Ausbau um acht weitere Beratungsstellen für

<sup>9</sup> „Ausbau der offenen Altenhilfe“, Beschluss der Vollversammlung vom 20.10.2023, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11169

ältere Menschen und Angehörige angestrebt werden. Das Sozialreferat wurde daraufhin beauftragt, bereits im Jahr 2025 die Mittel für die Einrichtung von zwei zusätzlichen Beratungsstellen bei der Stadtkämmerei anzumelden<sup>10</sup> und arbeitet derzeit an der Ausschreibung für die Trägerschaft.

---

<sup>10</sup> „Perspektiven der Beratungsstruktur für ältere Menschen und Angehörige in München“, Beschluss der Vollversammlung vom 18.12.2024, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 14390

## Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige, (vom Sozialreferat kofinanzierte) Fachstellen für pflegende Angehörige und weitere Beratungsangebote in München 2025



Landeshauptstadt  
München  
Sozialreferat

### Legende

#### Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige mit Fachstelle für pflegende Angehörige

- 1 = AWO München gemeinnützige Betriebs-GmbH
- 2 = Caritas
- 3 = Hilfe im Alter gemeinnützige GmbH
- 4 = Paritätischer Wohlfahrtsverband Bayern

#### Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige

- 5 = BRK

#### Fachstelle für pflegende Angehörige

- 6 = MÜNCHENSTIFT GmbH

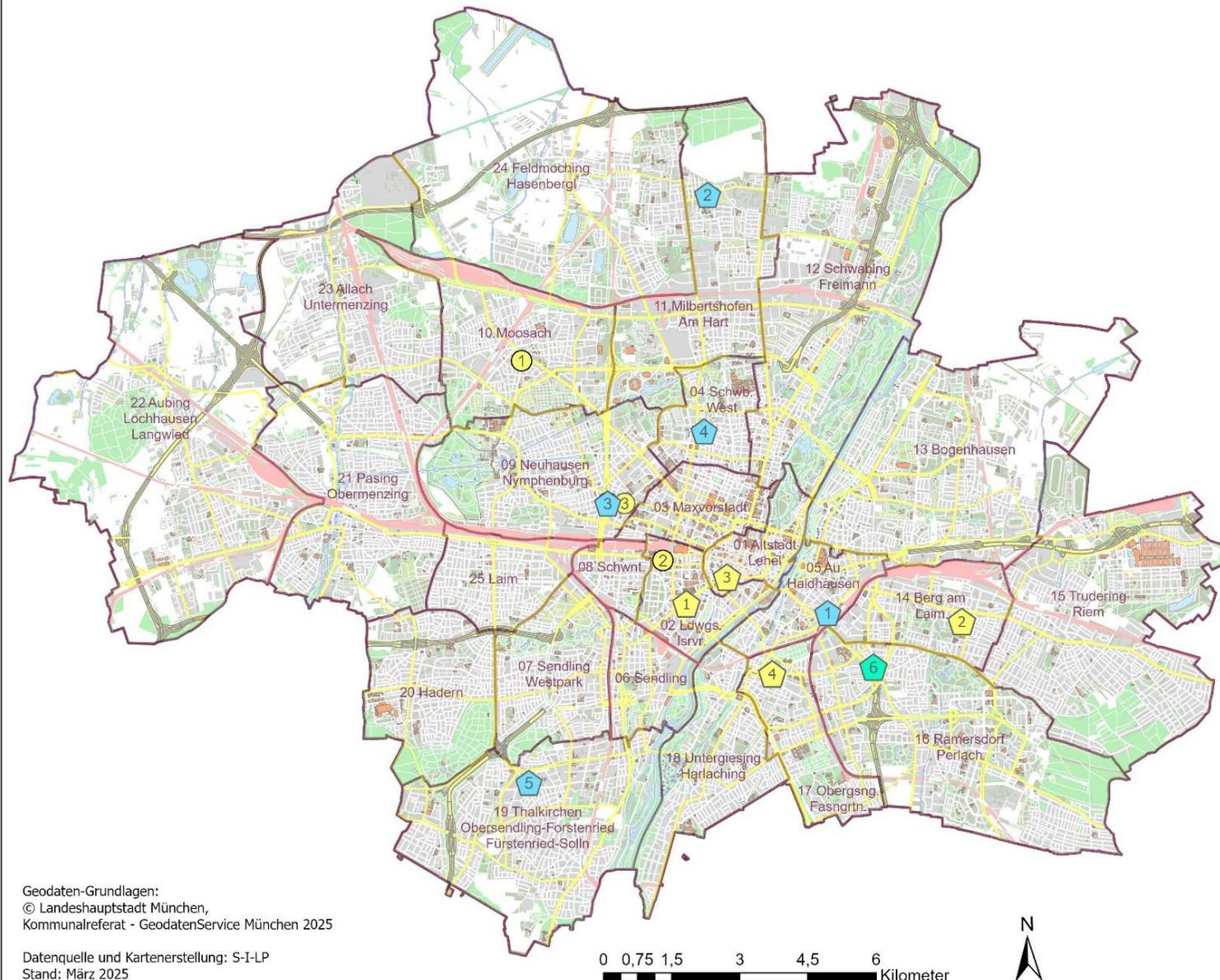
#### spezifische Beratungsstellen

- 1 = Beratungs- und Vernetzungsstelle für ältere Lesben, Schwule und Transgender – rosaAlter
- 2 = Beratungsstelle Demenz der Alzheimer Gesellschaft München e.V.
- 3 = Beratungsstelle für ältere Menschen und ihre Angehörigen der Israelitischen Kultusgemeinde
- 4 = Fachdienst für ältere Migrantinnen und Migranten der Diakonie München und Oberbayern

#### weitere Projekte

- 1 = Koordinierungsstelle für Freizeit und Kultur
- 2 = Münchner Pflegebörse
- 3 = Informationskampagne Brücken bauen

Stadtbezirksgrenzen



Geodaten-Grundlagen:  
© Landeshauptstadt München,  
Kommunalreferat - GeodatenService München 2025

Datenquelle und Kartenerstellung: S-I-LP  
Stand: März 2025

0 0,75 1,5 3 4,5 6  
Kilometer



Abbildung 4: Beratungsangebot für ältere Menschen 2025

### 2.1.3 Bezirkssozialarbeit 60plus

Die Bezirkssozialarbeit (BSA) ist der kommunale Sozialdienst der Landeshauptstadt München und ist eine der drei Säulen der Münchner Altenhilfe, die im Rahmen des Gesamtkonzeptes Münchner Altenhilfe weiterentwickelt wurde. Verortet ist der Dienst für alle Münchner Bürger\*innen mit festem Wohnsitz in den zwölf Sozialbürgerhäusern (SBH) der Stadt und für wohnungslose Haushalte (BSA-Wolo) im Amt für Wohnen und Migration. Darüber hinaus gibt es den Sozialdienst für Gehörlose (SDGL) als fachspezifischen Dienst im SBH Laim-Schwanthalerhöhe. Die beiden Fachlichkeiten BSA-Wolo sowie SDGL sind beide grundsätzlich für alle Altersgruppen zuständig, hier gibt es keine weitere Aufteilung beziehungsweise Spezifizierung der Dienste im Gegensatz zur BSA 0-59 und BSA 60plus.

Im Juli 2021 hat sich die Zuständigkeit der BSA-Dienste in den SBH in zwei unterschiedliche Schwerpunkte aufgeteilt. Zum einen gibt es seitdem die BSA 0-59, die für Mitbürger\*innen unter 60 Jahren und somit für die Jugendhilfe und für die Unterstützung von Familien wie auch Alleinstehende zwischen 18 und 59 Jahren zuständig ist. Die BSA 0-59 ist auch für Personen ab 60 Jahren zuständig, wenn es im Haushalt Minderjährige oder laufende Kinder- und Jugendhilfeleistungen gibt.

Zum anderen wurde die BSA 60plus eingerichtet, die speziell Beratungsangebote und Vermittlung von Hilfen im Alter für Mitbürger\*innen ab 60 Jahren anbietet. Die Unterstützung findet einzelfallbezogen, lebenswelt- und sozialraumorientiert statt. Die im jeweiligen Haushalt angebotenen Dienstleistungen umfassen Clearing, Information, Beratung, Unterstützung und Vermittlung im Besonderen zur häuslichen und pflegerischen Versorgung sowie zu wirtschaftlichen Hilfen, Casemanagement sowie absichernde und nachgehende Kontrolle. So können die Fachkräfte der BSA 60plus mit ihrer Zielgruppenorientierung die unterschiedlichen Bedarfslagen älterer Menschen noch stärker als bisher berücksichtigen und damit den fachlichen Herausforderungen begegnen. Auch Angehörige eines hilfebedürftigen Haushaltes können sich bei den Kolleg\*innen im SBH zu Hilfs- beziehungsweise Entlastungsangeboten informieren und beraten lassen. Die Fachkräfte nehmen sich Zeit für die Anliegen, erarbeiten gemeinsame Lösungen, vermitteln gesetzliche und freiwillige Leistungen.

Grundsätzlich arbeitet die BSA 60plus auch aufsuchend und kann insbesondere bei nicht mobilen Menschen Hausbesuche vereinbaren. Die angebotene fachspezifische Beratung zu den Lebenslagen Alter und Pflegebedürftigkeit der BSA 60plus, zum Beispiel in Bezug auf Umgang mit verschiedenen Krankheitsbildern, Beratung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen oder der sozialregionsspezifischen Versorgungsstruktur wird darüber hinaus auch von anderen Fachlichkeiten der Landeshauptstadt München wie auch den Kooperationspartner\*innen genutzt.

Um den Dienst weiter in den Sozialregionen zu etablieren und zu verstetigen, vernetzt sich die BSA 60plus mit anderen Diensten in der Sozialregion, nutzt und erschließt sozialräumliche Ressourcen und Infrastruktur, nimmt aktiv an Gremien der Region teil und stellt die Arbeit der BSA 60plus bei verschiedensten Veranstaltungen vor. Auch innerhalb der Stadtverwaltung arbeiten die Kolleg\*innen bei referats- und stadtinternen Projekten mit, um auf die gesammelten Bedarfe und Versorgungslücken der Zielgruppe ab 60 Jahren aufmerksam zu machen und an die geeigneten Stellen weiterzugeben.

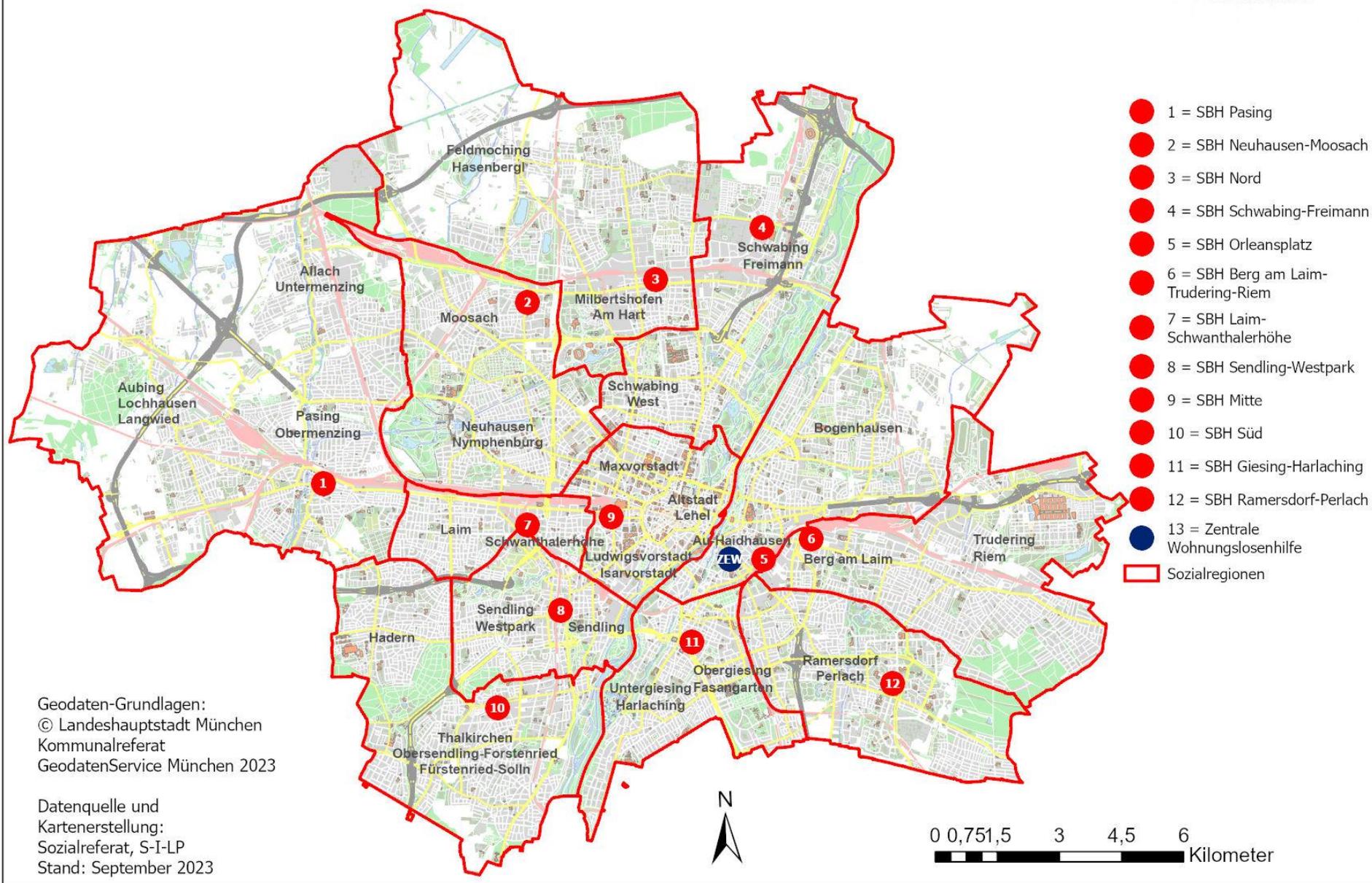
Der Schwerpunkt der Bezirkssozialarbeit 60plus liegt im gesetzlichen Auftrag der Krisenintervention in Gefährdungsfällen und in der Umsetzung von Maßnahmen zur Abwehr von Selbst- und/oder Fremdgefährdung, gegebenenfalls mit Amtshilfe der Kreisverwaltungsbehörde beziehungsweise der Polizei und der Feuerwehr. Häufig sind in solchen Krisenfällen weitere Professionen wie Ärzt\*innen, Psycholog\*innen, Psychiater\*innen oder medizinisches Fachpersonal in die Fallarbeit mit eingebunden. Hier übernehmen die Fachkräfte eine große Verantwortung im Rahmen ihres Aufgabenprofils. Auch die Kooperation mit der Betreuungsstelle sowie die Antragsstellung beim Betreuungsgericht zur Anregung einer rechtlichen Betreuung gehört zu den Aufgaben der BSA 60plus. Um diesem sehr großen Aufgabenfeld gewachsen

zu sein, werden die Kolleg\*innen im Bereich der Erwachsenen- und Altenhilfe regelmäßig und fortlaufend geschult. Diese komplexe und schwierige Arbeit ist gerade in Zeiten der anwachsenden Altersarmut, steigenden Zahlen bei Haushalten mit Wohnungsverwahrlosung und der Ressourcenproblematik bei Pflege- und Hauswirtschaftsdiensten eine besondere Herausforderung.

In der Karte in **Abbildung 5** sind die Standorte der zwölf Sozialbürgerhäuser mit ihren jeweiligen Sozialregionen und der Zentralen Wohnungslosenhilfe abgebildet.

# Die Sozialbürgerhäuser Münchens mit Bezirkssozialarbeit 60plus

Landeshauptstadt München  
Sozialreferat



Geodaten-Grundlagen:  
© Landeshauptstadt München  
Kommunalreferat  
GeodatenService München 2023

Datenquelle und  
Kartenerstellung:  
Sozialreferat, S-I-LP  
Stand: September 2023

Abbildung 5: SBHs in München

## 2.1.4 Zeitgemäße Wohnformen im Alter

In München gibt es aktuell 13 „klassische“ Alten- beziehungsweise Seniorenwohnanlagen, die größtenteils in den 1960er und 1970er Jahren im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus geschaffen wurden und preisgünstiges Wohnen für ältere Menschen, meist mit einem ergänzenden Angebot psychosozialer Begleitung vor Ort, ermöglichen. Darüber hinaus sind in der jüngeren Vergangenheit mit Unterstützung des Sozialreferats zusätzliche Angebote, etwa des integrierten Seniorenwohnens, Mehrgenerationenwohnens, das Wohnprojekt Queer Quartier Herzog\*in und weitere Projekte altersgerechten Wohnens entstanden. Auch die MÜNCHENSTIFT GmbH bietet an vier Standorten Wohnen mit Begleitung beziehungsweise selbstständiges Wohnen für ältere Menschen an. Insgesamt stehen derzeit fast 3.500 Plätze in den verschiedenen Seniorenwohnanlagen zur Verfügung. Hinzu kommen noch etwa 1.900 Plätze in betreuten Seniorenwohnungen, die an vollstationäre Pflegeeinrichtungen angeschlossen sind, sowie 166 Plätze in sog. „Wohnbereichen in stationärer Einrichtung“ (den ehemaligen „Altenheimen“)<sup>11</sup>. In den letzten Jahren hat sich mit den sogenannten Sorgenden Hausgemeinschaften eine weitere, kleinteilige und gemeinschaftliche Wohnform für ältere Menschen, die auf individuellem Wohnen und gegenseitiger Unterstützung basiert, entwickelt. Bisher gibt es in der Landeshauptstadt München neun solcher Hausgemeinschaften für rund 60 ältere Menschen, die vom Sozialreferat unterstützt wurden, beziehungsweise werden.

Neben den oben genannten Angeboten der Alltagsbegleitung und zur sozialen Teilhabe in den Senior\*innenwohnanlagen fördert das Sozialreferat weitere Angebote rund um das Thema Wohnen für ältere Menschen. So werden beispielsweise in Quartieren mit besonderen sozialen Herausforderungen und vielen älteren Bewohner\*innen Angebote der Quartiersarbeit und Begegnungsstätten gefördert. Seit 2022 wird an zehn von aktuell 15 Standorten von Wohnen im Viertel der Münchner Wohnen, die noch nicht über einen regulären Nachbarschaftstreff oder über eine andere Finanzierung verfügen, je eine halbe Stelle für Gemeinwesenarbeit finanziert. Mit dem Kompetenzzentrum Barrierefreies Wohnen wird zudem ein beispielhaftes Informations- und Beratungsangebot vorgehalten.

Das Sozialreferat ist vom Stadtrat beauftragt, das Angebot zeitgemäßer Wohnformen für Ältere weiter auszubauen und „mindestens fünf Seniorenwohnanlagen und fünf Mehrgenerationenhäuser bis 2025 fertigzustellen oder abschließend auf den Weg zu bringen“<sup>12</sup>. Um diesem Auftrag nachzukommen und ein möglichst flächendeckendes Angebot im gesamten Münchner Stadtgebiet zur Verfügung stellen zu können, ist das Sozialreferat bemüht, im Rahmen von Neubauprojekten den Bedarf für Seniorenwohnanlagen mit Mehrgenerationenanteil anzumelden, schwerpunktmäßig in Stadtbezirken, die bisher noch über keine Altenbeziehungsweise Seniorenwohnanlagen verfügen. Über den aktuellen Umsetzungsstand hat das Sozialreferat dem Stadtrat zuletzt im November 2024 berichtet<sup>13</sup>. Die folgenden Karten in **Abbildung 6** und **Abbildung 7** zeigen den aktuellen Bestand und die Anmeldungen im Bereich der Zeitgemäßen Wohnformen im Alter. Da die Planungsprozesse hier jedoch sehr langfristig angelegt sind und eine Realisierung angemeldeter Bedarfe nicht immer erreicht werden kann, sind die geplanten Standorte als reine Bedarfsmeldungen zu interpretieren. Wie dargestellt, hat das Sozialreferat aktuell in 18 Planungsgebieten Bedarfsmeldungen für insgesamt 20 Seniorenwohnanlagen mit Mehrgenerationenanteil sowie an 20 Standorten für insgesamt

---

<sup>11</sup> Anlage 1 zum „15. Marktbericht Pflege des Sozialreferats – jährliche Marktübersicht über die teil- und vollstationäre pflegerische Versorgung“, Bekanntgabe geplant für die Sitzung des Sozialausschusses am 25.09.2025, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17428

<sup>12</sup> „Grundsatzbeschluss Senior\*innenwohnen der Zukunft“, Beschluss der Vollversammlung vom 23.03.2022, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 04404

<sup>13</sup> „Zeitgemäße Wohnformen Älterer, Bekanntgabe zum Stand der Umsetzung“, Beschluss des Sozialausschusses vom 14.11.2024, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 14166

24 Sorgende Hausgemeinschaften abgegeben. Bei (äußerst unwahrscheinlicher) vollständiger Übernahme aller Meldungen würde dies einem Umfang von etwa 1.400 bis 1.800 Wohneinheiten für Senior\*innen entsprechen.

# Seniorenwohnanlagen mit Mehrgenerationenanteil in München 2025: Bestand und Bedarfsmeldungen (Realisierbarkeit muss noch geprüft werden)

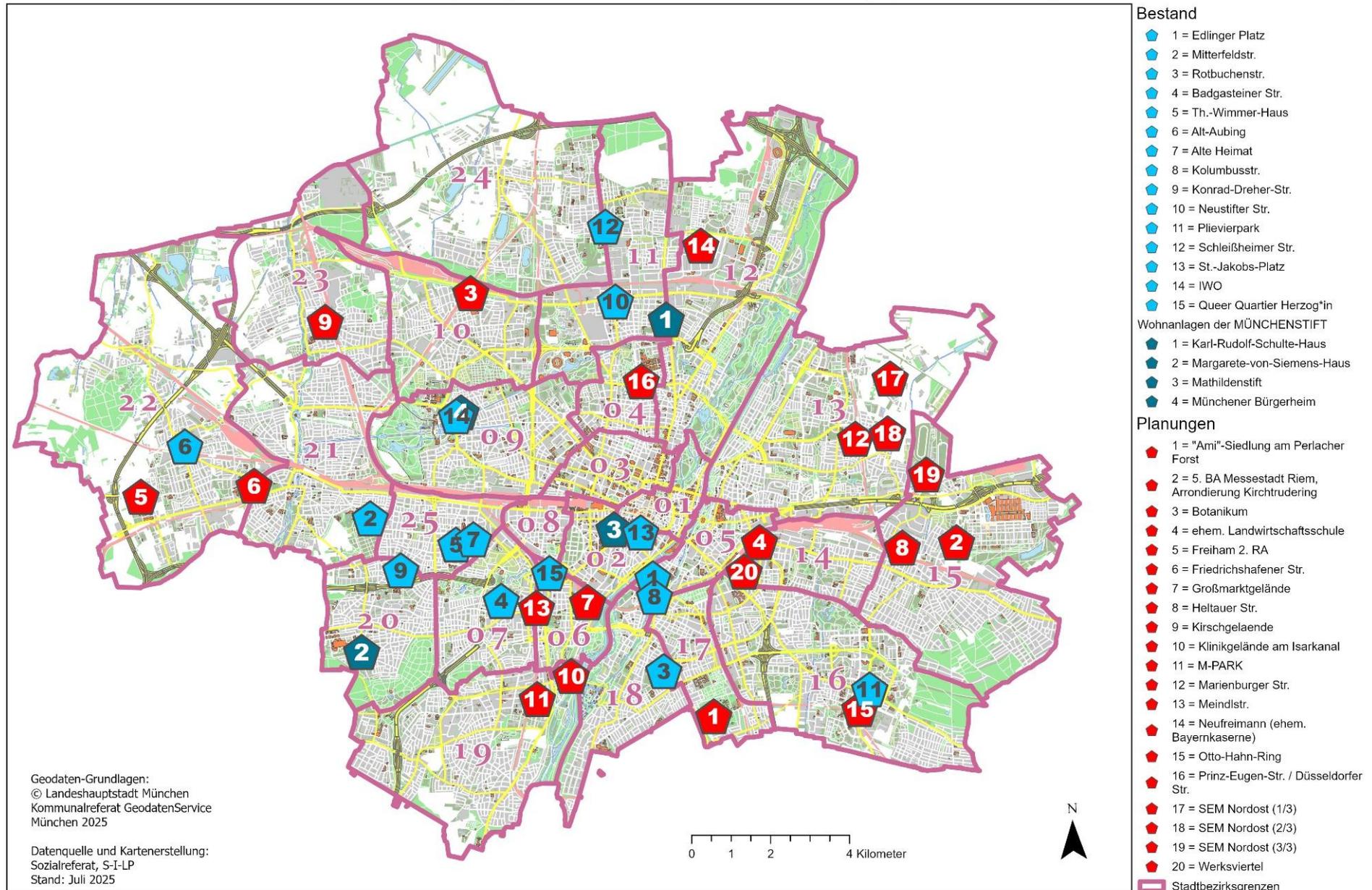


Abbildung 6: Seniorenwohnanlagen in München - Bestand und Planungen

# Sorgende Hausgemeinschaften in München 2025: Bestand und Bedarfsmeldungen (Realisierbarkeit muss noch geprüft werden)

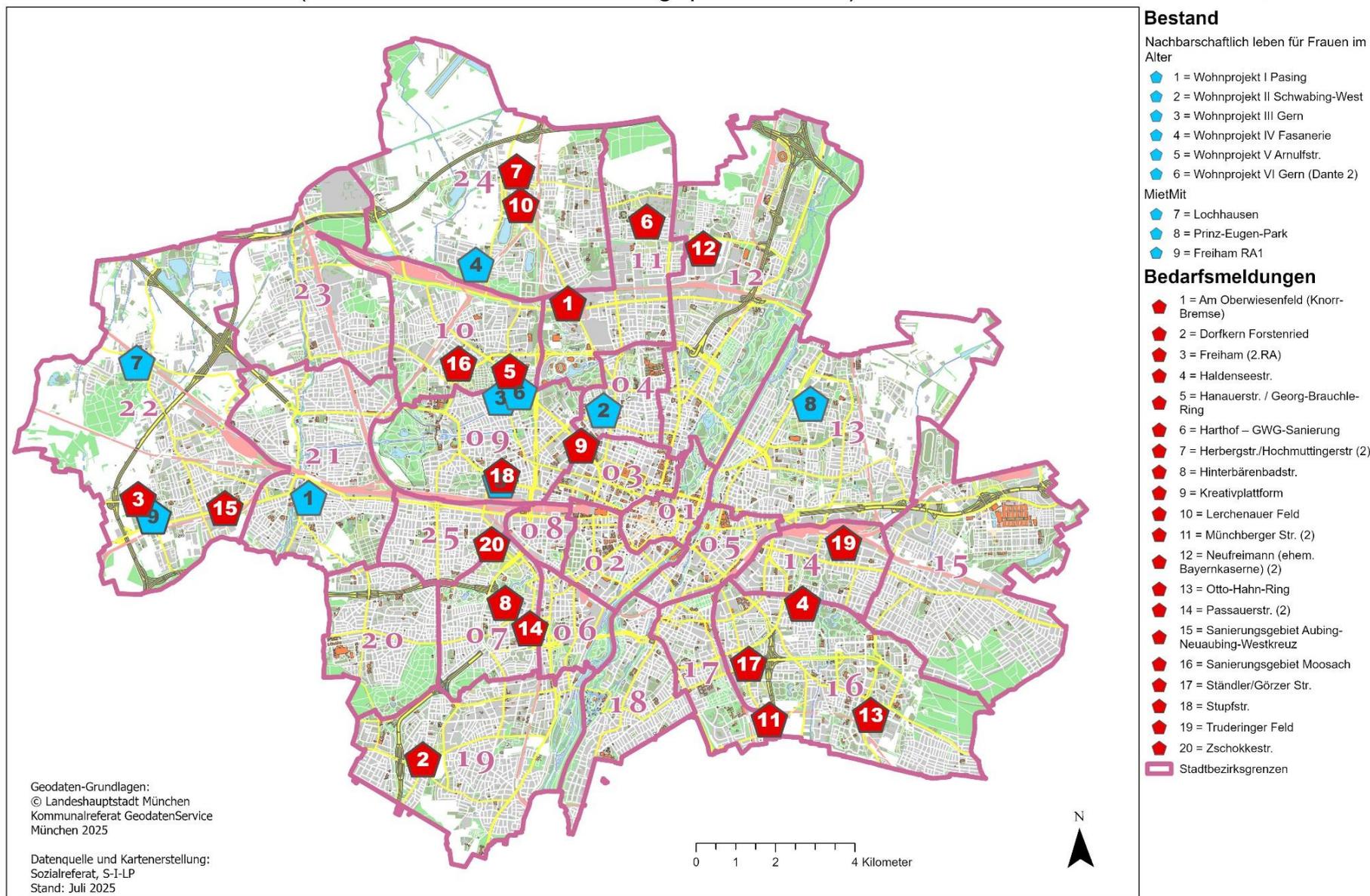


Abbildung 7: Sorgende Hausgemeinschaften - Bestand und Planungen

## 2.1.5 Weitere Angebote

Neben den beschriebenen größeren Einrichtungstypen und ihren Angeboten und den Planungen gibt es in der Münchner Altenhilfe noch eine Vielzahl weiterer Angebote für ältere Menschen. Das Sozialreferat hat im Jahr 2024 mit den Produkten „Förderung von Aktivitäten und Engagement älterer Menschen“ und „Bildung für ältere Menschen“ die folgenden 25 Angebote finanziell gefördert:

**Tabelle 3: Weitere, vom Sozialreferat im Jahr 2024 geförderte Angebote der offenen Altenhilfe**

Nr.	Einrichtung/Projekt	Adresse
1	AWO - Altenbetreuung mit mehreren Seniorenclubs und fünf Seniorentreffs: AWO Seniorentreff Arcisstrasse AWO Seniorentreff Hasenberg AWO Seniorentreff Heideckstrasse AWO Seniorentreff Karl-Rudolf-Schulte-Haus AWO Seniorentreff Neuperlach	Arcisstr. 45 Stösserstr. 14-16 Heideckstr. 16 Leopoldstr. 261 Plievierpark 9
2	Begleit- und Fahrdienst Aubinger Nachbarschaftshilfe e.V.	Am Aubinger Wasserturm 10
3	Begleit- und Fahrdienst Diakonie Hasenberg e.V.	Stanigplatz 8a
4	Begleit- und Fahrdienst Diakonie München Moosach e.V.	Hugo-Troendle-Str. 51
5	Begleit- und Fahrdienst Wohnen im Alter Cosimapark e.V.	Stolzingstr. 40
6	Caritasverband - Altenbetreuung	diverse Standorte
7	Diakonisches Werk, Mentoren-Projekt für ältere Migrant*innen	Plecherstr. 6
8	Donna Mobile e.V.	diverse Standorte
9	Evangelisches Bildungswerk - Seniorenprogramm	Herzog-Wilhelm-str. 24
10	Familienzentrum Trudering, Altenhilfe und Nachbarschaftshilfe	Dompfaffweg 10
11	Helferpauschalen im Rahmen des städt. Förderprogramms	diverse Einrichtungen/Projekte
12	Hilfe im Alter, Altenbetreuung	diverse Standorte
13	Hilfe im Alter, Offene Altenarbeit Hilfe im Alter, Seminar für ehrenamtliche Dienste und für mehrsprachiger Helfer*innen	Landshuter Allee 38b Landshuter Allee 38b
15	Landeshauptstadt München "Altern im Alltag"	St.-Martin-Str. 53
16	Mobile Münchner Tafel	diverse Standorte
17	Münchner Bildungswerk - Seniorenprogramm	Dachauer Str. 5
18	Münchner Seniorenbörse	Rumfordstr. 25
19	MVHS Seniorenprogramm an den Standorten: Senioren Volkshochschule Ost Senioren Volkshochschule Nord Senioren Volkshochschule Stadtmitte	Claudius-Keller-Str. 7 Belgradstr. 108 Einsteinstr. 28
20	offene Altenarbeit Trudering, Promenadentreff	Ottilienstr. 28a
21	Seniorentreff Neuhausen	Leonrodstr. 14b
22	Seniorentreff Zaidman	Eugen-Jochum-Str. 4
23	Spiel- und Begegnungszentrum Am Hart	Arnauer Str. 5
24	Spurwechsel + fremd-vertraut	Thierschstr. 17
25	Zusammen Aktiv Bleiben e.V. - Altenbetreuung	Rumfordstr. 21a

Daneben fördert das Amt für Soziale Sicherung noch weitere Angebote, die auch von älteren Menschen genutzt werden (können) deren Zielgruppen aber umfassender sind. Beispielsweise unterstützt das Projekt Integrationsbrücke alle Menschen mit Migrationsbiografie in München. Hier – und auch in anderen Angeboten – ist in den letzten Jahren ein deutlicher Anstieg der Inanspruchnahme durch ältere Menschen zu verzeichnen.

### **2.1.6 Sozialer Mittagstisch**

Der Soziale Mittagstisch („Essen in Gemeinschaft“) ist seit Jahrzehnten ein wichtiges Angebot der ASZ und einiger weiterer Projekte der offenen Altenhilfe. Die Praxis hat gezeigt, dass dieses sehr niederschwellige Angebot viele Senior\*innen erreicht und zur mittel- und langfristigen Stabilisierung von Lebenssituationen im Alter beiträgt. Der Soziale Mittagstisch wird in der Regel an mindestens drei Werktagen angeboten, es besteht jeweils ein fester Kreis von Teilnehmenden mit Anmeldung. Das Angebot wird sozialpädagogisch begleitet. Jeder Besuch zum Mittagessen in der Einrichtung bietet auch die Möglichkeit zum sozialen Kontakt. Es werden Menschen mit Unterstützungsbedarf erreicht, für die ein reines Beratungsangebot zunächst zu hochschwellig ist. Die Mahlzeiten sind kostengünstig für Selbstzahlende und für Personen mit geringem Einkommen (zum Erstellungszeitraum dieses Berichts: bis zu 1.820 Euro Nettoeinkommen für Einzelpersonen und bis zu 2.730 Euro Nettoeinkommen für Ehepaare) und Vermögen (bis zu 20.000 Euro bei Einzelpersonen und bis zu 30.000 Euro bei Ehepaaren) ist der Soziale Mittagstisch kostenfrei. Für Leistungsbezieher\*innen im SGB XII werden, sofern sie die Voraussetzungen erfüllen, die Kosten bis zu einem Höchstbetrag von aktuell 9,20 Euro als gesetzliche Leistung übernommen. Aktuell liegt der Preis für ein warmes Mittagessen in den anbietenden Einrichtungen bei etwa 7 Euro.

Der Soziale Mittagstisch ist aus den ASZ und den weiteren Projekten der offenen Altenhilfe nicht mehr wegzudenken und wurde im Lauf der Jahre stetig ausgebaut<sup>14</sup>. Hierfür werden entsprechende Ressourcen für Hausassistentenkräfte und ein Budget für die kostenfreie Teilnahme vorgehalten. Im Jahr 2024 war der Soziale Mittagstisch an insgesamt 50 Standorten (33 ASZ, acht weitere Projekte der Offenen Altenhilfe, fünf Standorte von Wohnen im Viertel der Münchner Wohnen und drei weitere Angebote im Kontext des Seniorenwohnens sowie der alkoholfreie Treff Club 29) installiert.

Das Angebot ist stark nachgefragt und wird weiter ausgebaut: Aktuell ist die Einrichtung eines Sozialen Mittagstischs in zwei Seniorentreffs, und zwei Standorten von Wohnen im Viertel im Aufbau.

---

<sup>14</sup> Zuletzt durch den Beschluss „Sozialer Mittagstisch für Besucher\*innen der ASZ und in weiteren Einrichtungen der offenen Altenhilfe“ der Vollversammlung vom 23.03.2022, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 05529

### 3 Statistik zur Nutzung der Altenhilfe im Jahr 2024

#### Anmerkungen zur Datenerfassung und -qualität

Im Folgenden sind nun Kennzahlen zur Nutzung der eingangs beschriebenen vielfältigen Angebote der Altenhilfe zusammengestellt. Diese Daten wurden aus den Jahresstatistiken generiert, die die Zuschussnehmer einmal jährlich beim Sozialreferat einreichen, beziehungsweise aus der Auswertung der Dokumentationen in den SBH. Entsprechend der Verschiedenheit der einzelnen Angebotstypen, unterscheiden sich auch die Kennzahlen und ihr Zustandekommen deutlich voneinander. So werden beispielsweise die Kennzahlen in den Beratungsstellen und bei der BSA 60plus detailliert dokumentiert. In offenen Angeboten, wie etwa Möglichkeiten zur Begegnung und Geselligkeit in der Cafeteria eines ASZ, liegt es im Charakter der Offenheit und Niederschwelligkeit, dass keine kleinteilige Dokumentation oder ähnliches erfolgt.

Aufgrund dessen können bestimmte Kennzahlen, wie etwa der Migrationshintergrund nicht im Sinne des stadtweiten Verständnisses, wie es im Interkulturellen Integrationsbericht festgelegt ist<sup>15</sup>, erhoben werden. Nach dieser Definition gehören zur Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund Ausländer\*innen sowie Deutsche, die entweder selbst nach 1955 zugewandert sind oder bei denen mindestens ein Elternteil nach 1955 zugewandert ist. Eine derartige Abfrage ist freilich in offenen Angeboten und auch häufig in Beratungssettings nicht vertretbar. Dies gilt im Übrigen auch für ähnliche, derzeit in der Stadtverwaltung diskutierte Kriterien, wie etwa die Erhebung von Geburtsorten außerhalb der BRD. Daher wird dieses Merkmal in der offenen Altenhilfe derzeit meist geschätzt. Bei künftigen Überarbeitungen der Statistiken soll aber darauf verzichtet und stattdessen auf Daten abgezielt werden, die Angebote für die Zielgruppe in den Blick nehmen (beispielsweise Nutzung von Dolmetscher\*innen, fremdsprachige Angebote et cetera). Auch weitere Kennzahlen, wie beispielsweise das Geschlechterverhältnis bei offenen Veranstaltungen und ähnlichem werden bisweilen geschätzt, so dass dies bei den nachfolgenden Daten stets zu beachten ist. Ebenso ist die Erfassung der Geschlechtsbezeichnung „divers“ in den Dokumentationsbögen noch im Aufbau und in niederschweligen Settings nicht sinnvoll zu erheben. Dementsprechend sind die Fallzahlen hier, sofern erhoben, gering und werden daher aus Datenschutzgründen nicht separat ausgegeben.

Eine weitere Besonderheit bei den offenen und Kursangeboten liegt in der Angabe sogenannter Leistungsannahmen. Diese sind nicht mit Besuchendenzahlen gleichzusetzen, sondern bilden jede einzelne Veranstaltung mit all ihren Terminen und den jeweiligen Teilnehmendenzahlen ab. So wird beispielsweise ein Gesundheitskurs, der mit 12 Teilnehmenden wöchentlich über vier Monate (und damit 16x) in einem ASZ stattfindet mit  $16 \times 12 = 192$  Leistungsannahmen dokumentiert. Diese Systematik beinhaltet also Mehrfachzählungen, und zwar nicht nur innerhalb eines Angebots. Wenn nun Personen aus dem im Beispiel genannten Gesundheitskurs zusätzlich an weiteren Angeboten des ASZ, wie etwa einer Informationsveranstaltung teilnehmen, werden sie auch hier zusätzlich gezählt.

Die folgenden Kennzahlen sind also vor dem Hintergrund ihrer Entstehung zu betrachten beziehungsweise zu interpretieren und können daher teilweise nur als Näherungswerte verstanden werden. Aufgrund der beschriebenen häufigen Erfassung von Nutzungen und nicht Personen, ist auch der Bezug zum erreichten Versorgungsgrad der (älteren) Gesamtbevölkerung Münchens in der Regel nicht sinnvoll herzustellen.

<sup>15</sup> Landeshauptstadt München, Sozialreferat, Stelle für Interkulturelle Arbeit, 2018, Interkultureller Integrationsbericht. München lebt Vielfalt 2017, S. 35: Online unter: [http://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/602\\_Integrationsbericht\\_2017.pdf](http://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/602_Integrationsbericht_2017.pdf) [letzter Zugriff am 01. April 2025]

Derzeit überarbeitet die Fachabteilung gemeinsam mit den ASZ und Trägern die ASZ-Konzeption und in diesem Zuge auch die -Statistik. Die neue Statistik wird frühestens 2026 eingeführt, so dass in diesem Segment der offenen Altenhilfe voraussichtlich ab 2026 mit einer neuen Systematik dokumentiert wird. Dementsprechend ist ab dem Jahr 2027 auch eine neue Datenstruktur in den Berichten zu erwarten. Bereits zum Berichtsjahr 2024 wurde die Zählweise der ASZ-Nutzer\*innen an diejenigen der anderen Angebote angeglichen. Im Gegensatz zu den Vorjahren fließen nun die Problemkreise aus den Beratungen nicht mehr zusätzlich in die Statistik ein, so dass eine bessere Vergleichbarkeit mit anderen Angeboten ermöglicht wird. Allerdings sind damit natürlich die Nutzer\*innen-Zahlen der ASZ nicht mehr sinnvoll mit den Vorjahren in Bezug zu setzen.

Abschließend sei noch auf die immer noch erkennbaren Effekte der Corona-Pandemie hingewiesen: Wie in vielen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, ist auch bei den Nutzungszahlen der offenen Altenhilfe insgesamt eine Rückkehr zur Normalität zu verzeichnen. Allerdings sind in einzelnen Bereichen der offenen Angebote die Nachwirkungen der Pandemie auch weiterhin spürbar.

### 3.1 Alten- und Service-Zentren

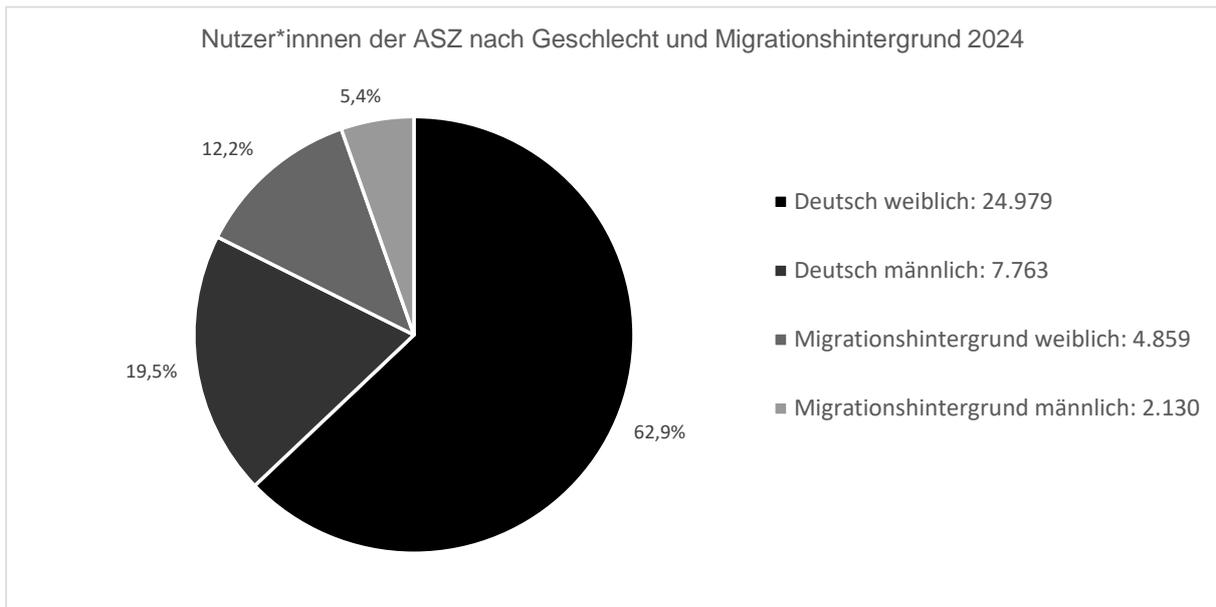
#### Überblick

**Tabelle 5: Überblick über die Kennzahlen der 33 Münchner Alten- und Service-Zentren (plus zwei Projekte, die im Produkt ASZ finanziert werden) 2024**

Kategorie	Anzahl
Nutzer*innen gesamt (beratene Personen inkl. präventive Hausbesuche, Personen im Case-Management, Versorgungsangeboten und Gruppen/Kursen)	39.731
Beratungsgespräche insgesamt (ohne Beratungen zum BE)	37.617
davon im Rahmen präventiver Hausbesuche	2.356
Beratene Personen insgesamt (ohne Beratungen zum BE)	14.962
davon im Rahmen präventiver Hausbesuche	1.303
Fälle mit komplexer Fallbegleitung (Case-Management)	1.449
Hausbesuche durch Fachkräfte	3.308
Leistungsannahmen offener Betrieb	281.108
Leistungsannahmen Einzel- und Informationsveranstaltungen	67.702
Leistungsannahmen Gruppen- und Kursangebote	255.535
Teilnehmende am Gruppen- und Kursangebot	14.346
Leistungsannahmen Versorgungsangebote	183.939
Personen mit Versorgungsangebot	8.974
Ehrenamtliche Helfer*innen (Personen)	1.625
Ehrenamtliche Helfer*innen (Stunden)	116.518
Beratungsgespräche zum Bürgerschaftlichen Engagement	21.658
Beratene Personen für und im Ehrenamt	2.019

### Nutzungen gesamt

Im Jahr 2024 wurden für alle 33 ASZ (und die beiden Projekte, die im Produkt ASZ finanziert werden) gemeinsam knapp 40.000 Nutzungen dokumentiert. Hierbei wird jede Nutzungsart einer Person in den Bereichen Beratung, präventive Hausbesuche, Case-Management, Versorgungsangebote und Gruppen/Kurse gezählt. Im Diagramm in **Abbildung 8** zeigt sich, wie sich diese Nutzungen nach Geschlecht und Migrationshintergrund unterscheiden. Demnach liegt die Frauenquote bei den ASZ-Nutzungen bei 75,1 Prozent und der Anteil der Nutzenden mit Migrationshintergrund bei 17,6 Prozent.



**Abbildung 8: ASZ-Nutzer\*innen (beratene Personen inkl. präventive Hausbesuche, Personen im Case-Management, Versorgungsangeboten und Gruppen/Kursen) nach Geschlecht und Migrationshintergrund (N=39.731)**

### Beratung

Alle 33 ASZ haben im Jahr 2024 gemeinsam insgesamt rund 37.600 Beratungsgespräche mit knapp 15.000 Nutzer\*innen<sup>16</sup> geführt. Dies entspricht einer Gesamtquote von etwa 2,5 Gesprächen pro beratener Person. In diesen Beratungen sind auch die Leistungen der Präventiven Hausbesuche enthalten, mit denen 2024 insgesamt über 1.300 Personen in rund 2.400 Gesprächen Beratung erhielten. Hier liegt die Quote mit knapp 1,8 Beratungen je Person deutlich niedriger, was in der Konzeption der Präventiven Hausbesuche begründet sein dürfte, die als begrenztes Angebot als Türöffner zu den Angeboten der Altenhilfe dienen.

Zusätzlich zu den Präventiven Hausbesuchen (die im Übrigen mehrheitlich als Besuche im Sozialraum und nicht in der privaten Häuslichkeit stattfinden) erfolgten weitere rund 3.300 Hausbesuche durch die Fachkräfte der ASZ. Auch lange vor Einführung der Präventiven Hausbesuche haben die Mitarbeitenden der ASZ bereits Hausbesuche gemacht. Beispielsweise finden diese anlassbezogen bei älteren Menschen statt, die nicht in der Lage waren oder sich nicht in der Lage sahen, das ASZ zur Beratung aufzusuchen oder zur Einschätzung des Unterstützungsbedarfs bei einem geplanten Einsatz von Ehrenamtlichen. Diese Kennzahl sowie die insgesamt mehr als 1.400 Fälle mit komplexer Fallbegleitung in den ASZ

<sup>16</sup> Hinzu kommen Beratungen im Rahmen der Akquise und Begleitung ehrenamtlicher Helfer\*innen, die separat im Punkt „Bürgerschaftliches Engagement in den ASZ“ aufgeführt sind.

machen deutlich, dass die Beratung älterer Menschen sich zunehmend komplex gestaltet.

### **Begegnung**

Für das Jahr 2024 sind für alle 33 ASZ zusammen insgesamt rund 281.100 Leistungsannahmen im offenen Betrieb dokumentiert. Diese Kennzahl kann nicht als Gesamt-Besucher\*innenanzahl interpretiert werden, da hier Mehrfachnutzungen enthalten sind. Jedes Angebot ist hier mit all seinen Nutzer\*innen und den jeweiligen Terminen enthalten.

Bei Einzel- und Informationsveranstaltungen wurden 2024 insgesamt rund 67.700 Leistungsannahmen dokumentiert. Weitere knapp 255.500 Leistungsannahmen verzeichnen die Gruppen und Kursangebote mit etwa 14.300 Teilnehmer\*innen. Darin zeigt sich deutlich der Unterschied in der Systematik zwischen Leistungsannahme und Personen: da die meisten Gruppen und Kursangebote nicht als einmalige Veranstaltungen, sondern als Reihen konzipiert sind, ist hier die Differenz besonders hoch.

### **Versorgung**

Wie bei den Gruppen- und Kursangeboten zeichnen sich auch die Versorgungsangebote durch wiederkehrende Nutzer\*innen aus: So stehen hier für 2024 insgesamt etwa 183.900 Leistungsannahmen knapp 9.000 Personen gegenüber.

### **Bürgerschaftliches Engagement in den ASZ**

Rund 1.600 ehrenamtliche Helfer\*innen leisteten 2024 insgesamt rund 116.500 Stunden ehrenamtliche Arbeit in den ASZ. Dies entspricht im Durchschnitt 71,7 Stunden pro Person. Die Akquise und Begleitung der ehrenamtlichen Helfer\*innen erforderte knapp 21.700 Beratungsgespräche für rund 2.000 Personen.

## 3.2 Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige und weitere Angebote im Kontext

### Überblick

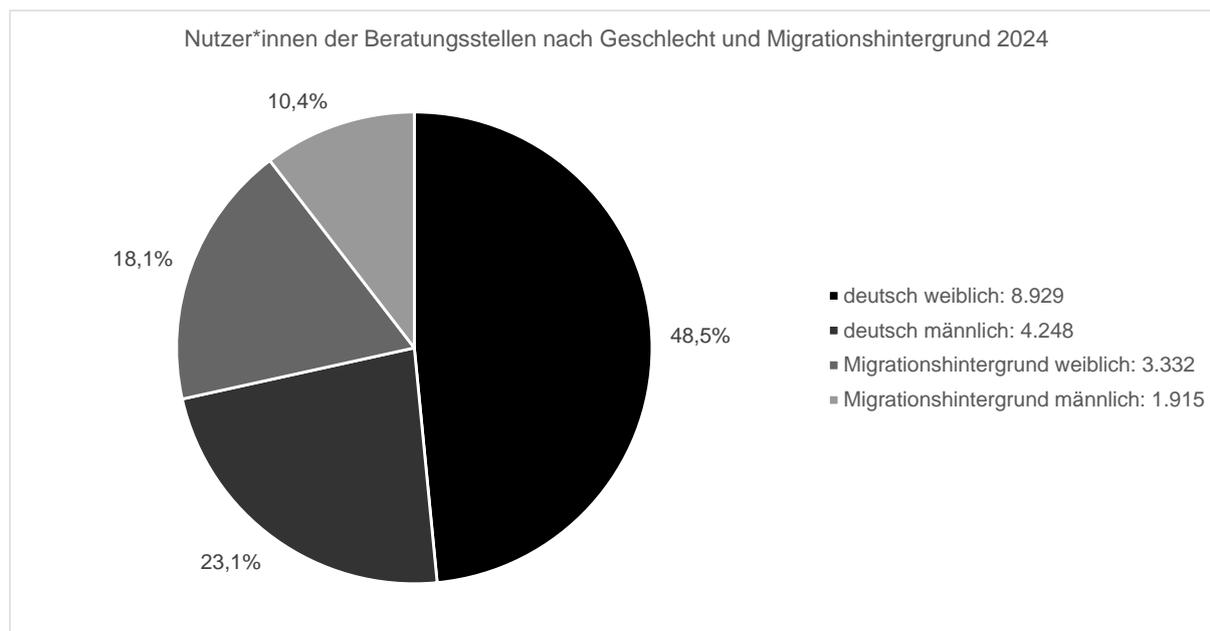
**Tabelle 4: Überblick über die Kennzahlen der 17 vom Sozialreferat geförderten Beratungsstellen für ältere Menschen und weitere Angebote im Kontext 2024**

Kategorie	Anzahl
Beratungsangebote für ältere Menschen/Angehörige gesamt	17
davon:	
Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige	5
Fachstellen für pflegende Angehörige	5
spezifische Beratungsangebote	4
weitere Angebote/Projekte	3
Nutzer*innen gesamt (beratene Personen, Teilnehmende an Gruppen- und Qualifizierungsangeboten)	18.424
Beratene Personen (ältere Menschen, Angehörige und Ehrenamtliche)	10.179
Beratungsgespräche (ältere Menschen, Angehörige und Ehrenamtliche)	28.503
Fälle mit komplexer Fallbegleitung	737
Hausbesuche	1.245
Netzwerkbezogene Kontakte	11.598
Informationen/Kurzkontakte	40.628
Gespräche mit Einrichtungen	1.767
Ehrenamtliche Helfer*innen (Personen)	320
Ehrenamtliche Helfer*innen (Stunden)	18.346
Beratene Personen für und im Ehrenamt	1.942

### Nutzungen gesamt

Die Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige und die weiteren oben genannten Angebote in diesem Kontext haben im Jahr 2024 insgesamt rund 18.400 Nutzungen dokumentiert. In dieser Kennzahl sind unter Umständen Doppelzählungen enthalten, weil hier alle Nutzenden, also die Hilfe- und Pflegebedürftigen, Angehörige und Bezugspersonen sowie alle Personen innerhalb komplexer Fallbegleitungen, die Beratung oder/und weitere Angebote (zum Beispiel Angehörigengruppen) der Beratungsstellen in Anspruch genommen haben, summiert wurden. In **Abbildung 9** sind die Nutzer\*innen der Beratungsstellen und weiteren Angebote im Kontext nach Geschlecht und Migrationshintergrund differenziert. Der Frauenanteil lag hier 2024 insgesamt bei 66,5 Prozent, einen Migrationshintergrund hatten 28,5 Prozent der Nutzer\*innen.

Ergänzend sei hier erwähnt, dass zusätzlich zu diesen rund 18.400 Nutzungen der Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige und der weiteren Angebote in diesem Kontext weitere rund 29.600 Nutzungen allein für die beiden Online-Angebote „Münchener Pflegebörse“ und „KOM“ erfasst wurden. Hierbei handelt es sich um Besucher\*innen der jeweiligen Websites (zum Teil mit je mehreren Aufrufen), die freilich nicht mit den übrigen Beratungsnutzungen gleichgesetzt werden können und deshalb separat berichtet werden. Die Anzahl der Aufrufe der jeweiligen Online-Angebote sind unter „Informationen/Kurzkontakte“ enthalten. Die hohen Nutzungszahlen machen deutlich, wie stark auch diese Beratungsangebote nachgefragt sind.

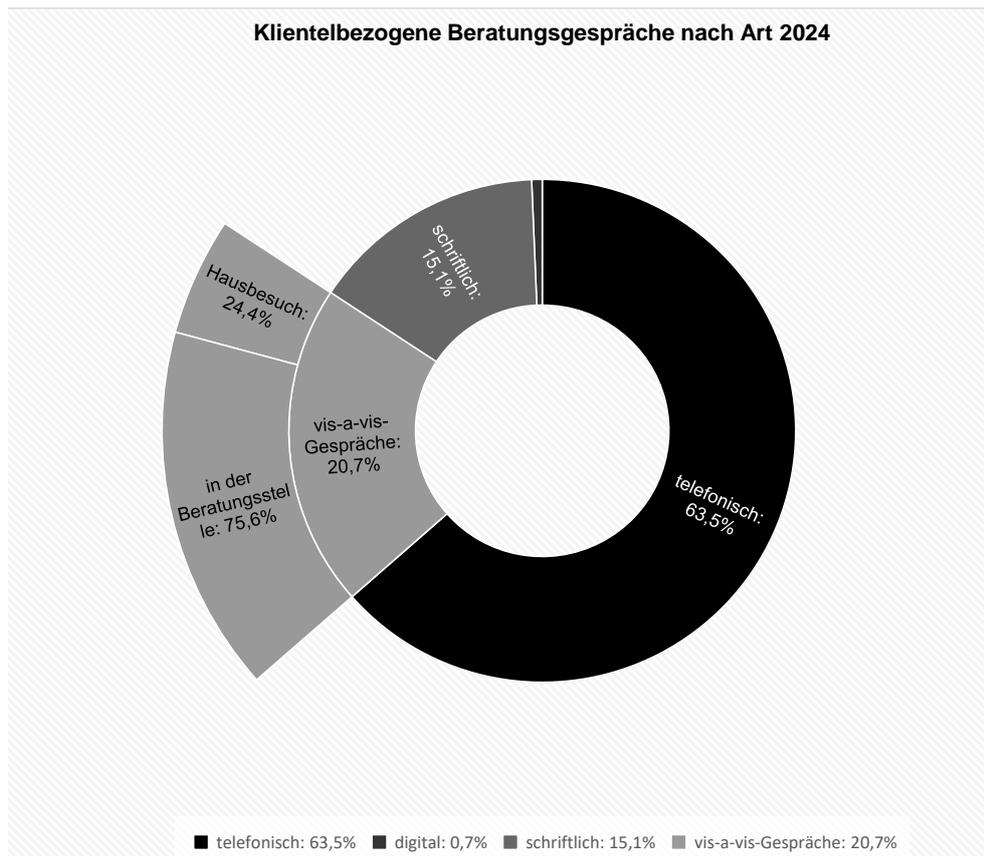


**Abbildung 9: Nutzer\*innen der Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige und weiteren Angebote im Kontext (enthält Personen in Beratungsgesprächen, alle beratenen Personen innerhalb komplexer Fallbegleitungen und Teilnehmende an Gruppen- und Qualifizierungsangeboten der Beratungsstellen) nach Geschlecht und Migrationshintergrund 2024 (N=18.424)**

## Beratung

Insgesamt haben alle Beratungsstellen und weiteren Angebote im Kontext 2024 zusammen mehr als 28.500 Beratungsgespräche mit älteren Menschen, Angehörigen oder Ehrenamtlichen geführt. Bei rund 10.200 beratenen Personen aus dieser Zielgruppe ergibt sich ein durchschnittlicher Aufwand von fast drei Gesprächen pro Person. Dieser Umstand sowie die Gesamtsumme von über 700 Fällen, die im Rahmen der komplexen Fallbegleitung von den Beratungsstellen und weiteren Angeboten im Kontext betreut wurden und die Dokumentation von insgesamt mehr als 1.200 Hausbesuchen im Rahmen der Beratungen, weisen auf einen erhöhten Aufwand und zunehmende Komplexität in der Beratung älterer Menschen und ihrer Bezugspersonen hin.

Wie die folgende **Abbildung 10** zeigt, wurden die klientelbezogenen Beratungsgespräche (hier nur Angaben zu Gesprächen mit älteren Menschen und An- und Zugehörigen) überwiegend, zu knapp zwei Dritteln (63,5 Prozent), telefonisch geführt. Etwa jedes fünfte Beratungsgespräch (20,7 Prozent) wurde persönlich, vis-a-vis geführt. Von diesen persönlichen Beratungsgesprächen wiederum fanden rund drei Viertel (75,6 Prozent) in einer Beratungsstelle statt, in knapp einem Viertel der Fälle (24,4 Prozent) war ein Hausbesuch durch die Mitarbeitenden der Beratungsstellen und weiteren Angebote im Kontext erforderlich. Die übrigen Beratungen erfolgten schriftlich (15,1 Prozent) und nur zu einem sehr geringen Anteil von 0,7 Prozent in digitalen Formaten.



**Abbildung 10: Beratungsgespräche mit älteren Menschen und Angehörigen/Bezugspersonen nach Art 2024 (N=24.617)**

Die Themenbereiche in den Beratungen der Beratungsstellen und weiteren Angebote im Kontext im Jahr 2024 sind in der **Abbildung 11** nach ihrer Häufigkeit und Geschlecht der Ratsuchenden dargestellt. Mit „Spezifische Krankheitsbilder und deren Versorgungsmöglichkeiten“, „Psychosoziale Themen“ und „Medizinische/pflegerische ambulante Versorgung“ lassen die drei am häufigsten genannten Themenbereiche auf Anliegen rund um die Möglichkeiten der häuslichen Versorgung bei alters-/krankheitsbedingten Einschränkungen schließen. Weitere in den Beratungen häufig thematisierte Bereiche waren: „Wirtschaftliche Hilfen“, „Rechtsfragen“, „Teil-/stationäre Versorgung“, „Aktivitäten und Teilhabe“, „Allgemeine ambulante Versorgung“, „Angebote für sorgende/pflegerische Angehörige“, „Sonstige Themen“ sowie „Zeitgemäße Wohnformen im Alter“. Die einzelnen Themenbereiche wurden dabei bei Männern und Frauen anteilig nahezu gleich häufig dokumentiert. Bei genauerer Betrachtung wird aber deutlich, dass, im Vergleich zu den Frauen, von den männlichen Ratsuchenden „Wirtschaftliche Hilfen“ sowie „Aktivitäten und Teilhabe“ und „Angebote für sorgende/pflegerische Angehörige“ etwas häufiger als ihrem Anteil entsprechend thematisiert wurden.

### Themenbereiche der Beratungen 2024 nach Geschlecht

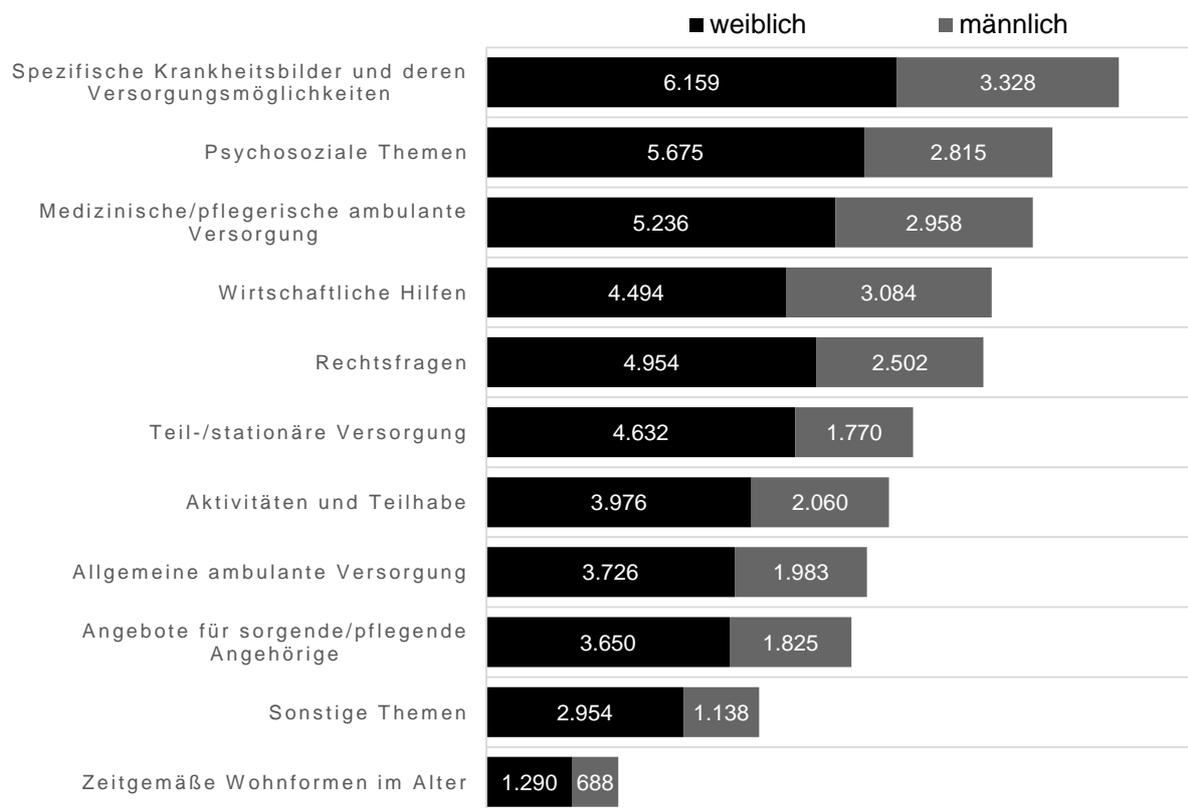


Abbildung 11: Themenbereiche der Beratungen nach Geschlecht 2024 (Mehrfachnennungen je Beratungsgespräch möglich, N=74.755)

#### Weitere Aufgaben im Zusammenhang mit der Beratung älterer Menschen

Ergänzend zur Beratung hatten alle Beratungsstellen und weiteren Angebote im Kontext zusammen im Jahr 2024 rund 11.600 Netzwerkbezogene Kontakte. Hierbei handelt es sich um organisatorische Kontakte entweder persönlich, telefonisch oder online, die sich auf eine\*n Klient\*in beziehen und mit beteiligten Dritten zustande kommen. Dritte sind Angehörige, Helfer\*innen und Mitarbeitende von Institutionen/Diensten. Sie dienen dazu, das Netzwerk für Klient\*innen zu knüpfen und sind somit keine Beratungs- oder Informationsgespräche. Hinzu kommen weitere rund 40.600 Informationen und Kurzkontakte, die nicht in den Beratungsgesprächen enthalten sind und worunter Anfragen zu verstehen sind, die mit einer eindeutigen und begrenzten Aktion, wie etwa der Weitergabe von Kontaktdaten einer bestimmten Einrichtung oder Zusendung von Informationsmaterial beantwortet werden können. Mit rund 21.900 dieser Informationen und Kurzkontakte entfällt der Großteil auf die Nutzung der Münchner Pflegebörse; rund 7.600 sind Daten der KOM. Zudem führten die Beratungsstellen und weiteren Angebote im Kontext knapp 1.800 Gespräche mit Einrichtungen.

In allen Beratungsstellen und weiteren Angebote im Kontext waren 2024 insgesamt 320 ehrenamtliche Helfer\*innen (74,7 Prozent weiblich, 35,3 Prozent mit Migrationshintergrund) aktiv und leisteten gemeinsam mehr als 18.300 Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Dazu zählt insbesondere das Postpatenprojekt. Durchschnittlich war damit jede ehrenamtlich engagierte Person etwa 57,3 Stunden im Jahr für eine Beratungsstelle beziehungsweise ein weiteres Angebot im Kontext ehrenamtlich im Einsatz – selbstverständlich handelt es sich hierbei nur um einen Durchschnittswert, um sich der Thematik anzunähern. Die tatsächlich geleisteten

Stunden je ehrenamtlich engagierter Person dürften in der Praxis eine breite Streuung aufweisen. Die Akquise und kontinuierliche Anleitung ehrenamtlicher Helfer\*innen erfordert ferner seitens der Beratungsstellen und weiteren Angebote im Kontext einigen Aufwand: 2024 wurden in diesem Zusammenhang insgesamt über 1.900 Personen beraten.

### 3.3 Bezirkssozialarbeit 60plus

Die Bezirkssozialarbeit<sup>17</sup> hat im Jahr 2024 insgesamt 19.242 Fälle, das heißt Haushalte betreut (Stand März 2025). Die Altersstruktur wurde in 16.288 Fällen dokumentiert. In **Tabelle 5** sind die Fälle nach BSA-Dienst und die Haushalte mit Personen ab 60 Jahren nach Altersgruppen aufgeschlüsselt.

**Tabelle 5: Im Jahr 2024 von der BSA betreute Haushalte<sup>a</sup> nach Dienst und Altersgruppe**

Demnach ist in 4.610 Fällen, also mehr als einem Viertel der Fälle, dokumentiert, dass min-

laufende Fälle 2024	alle Dienste <sup>b</sup>	BSA 60plus	BSA 0-59	BSA Wolo
gesamt	19.242	4.410	13.623	1.209
mit Haushaltsstrukturdaten	16.288	3.722	11.467	1.099
davon mit mind. 1 Person 60-69 Jahre <sup>c</sup>	1.593	873	591	129
davon mit mind. 1 Person 70-79 Jahre <sup>c</sup>	1.357	1.199	106	52
davon mit mind. 1 Person 80 Jahre und älter <sup>c</sup>	1.675	1.610	54	11
Fälle 60+	4.610	3.676	742	192
gemessen an der Gesamtfallzahl (mit Haushaltsstrukturdaten) des Dienstes	28,3%	98,8%	6,5%	17,5%

<sup>a)</sup> Haushalte/Fälle sind nicht die Anzahl der Personen

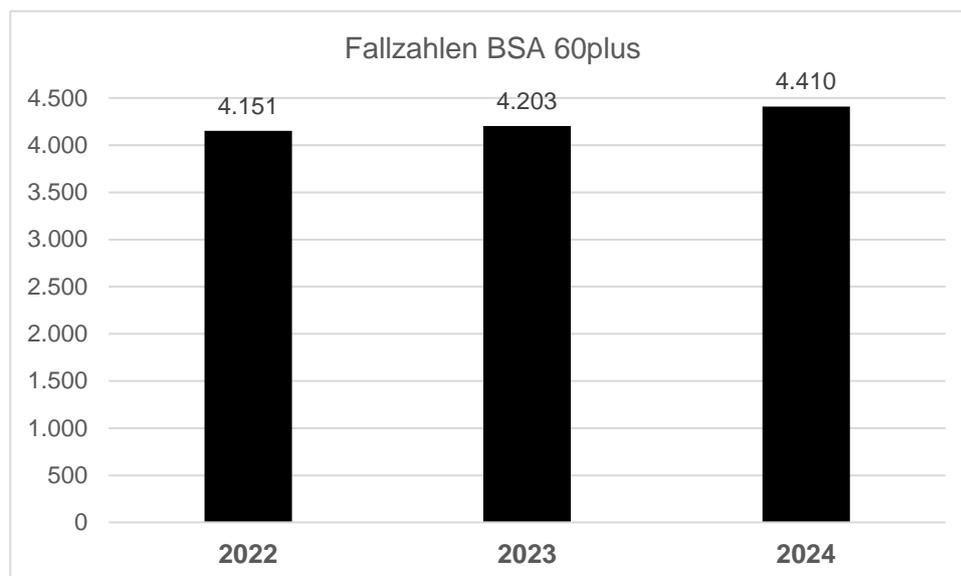
<sup>b)</sup> ohne den Sozialdienst für Gehörlose

<sup>c)</sup> Mehrfachnennungen möglich

destens eine Person des Haushaltes über 60 Jahre alt ist. Es überrascht nicht, dass sich die Anteile an Haushalten mit Personen ab 60 Jahren je BSA-Dienst deutlich unterscheiden. In der BSA 60plus machen die Haushalte mit Personen über 60 Jahre 98,9 Prozent aller Fälle aus, in der BSA Wolo 17,5 Prozent und in der BSA 0-59 lediglich 6,5 Prozent.

Die BSA 60plus war für 79,7 Prozent der 4.610 Haushalte mit mindestens einer Person ab 60 Jahren zuständig. Wie die **Abbildung 12** veranschaulicht, zeigte sich in den letzten Jahren ein steigendes Fallaufkommen. Dies kann darauf zurückzuführen sein, dass die BSA 60plus sich seit 2021 zunehmend in den Stadtteilen sowie bei den Kooperationspartner\*innen etabliert hat. Die BSA 60plus wird vermehrt über Unterstützungsbedarfe von Bürger\*innen informiert, dadurch steigt die Fallzahl.

<sup>17</sup> Kennzahlen aufgrund niedriger Fallzahlen und Datenschutz ohne den Sozialdienst für Gehörlose



**Abbildung 12: Entwicklung der Fallzahlen in der BSA 60plus 2022 bis 2024**

Insgesamt war die BSA 60plus für 4.410 Haushalte (mit mehreren Personen, keine Mehrfachnennungen der Fälle) zuständig und führte mehr als 24.000 Beratungsgespräche. Meist mit sehr hohem Zeitaufwand aufgrund von Multiproblemfällen und komplexer Problemlagen. Die BSA 60plus arbeitet prozesshaft und begleitet teilweise Haushalte über mehrere Jahre. Deshalb entspricht die Anzahl der Fälle nicht der Anzahl der Kontakte mit den Betroffenen.

Es erfolgten über 3.252 Hausbesuche, um eine Erwachsenenengefährdung abzuwenden oder ältere Menschen in ihrer häuslichen Umgebung zu verschiedenen Unterstützungs- und Hilfsangeboten zu beraten. Diese beinhalten auch Stellungnahmen im Auftrag der Sachbearbeitung SGB XII zur Bewilligung von Hilfen nach dem Sozialgesetzbuch. Zudem führte die BSA 60plus mehr als 489 Beratungsgespräche, teilweise auch mit Hausbesuch, für andere Fachlichkeiten im SBH oder für Kooperationspartner\*innen durch. Hinzukamen 143 abschließende Beratungen für Bürger\*innen oder Angehörige.

Im Jahr 2024 bearbeitete die BSA 60plus 916 Fälle mit einer Erwachsenenengefährdung. Dies entspricht mit 20,8 Prozent der Fälle mehr als jedem fünften Fall. Als kommunaler Sozialdienst liegt es in der Verantwortung der BSA, Fälle mit einer Erwachsenenengefährdung zu prüfen und abzuklären und Schutzmaßnahmen einzuleiten. Die Bearbeitung dieser Fälle bedeutet einen zeitlich sehr hohen Arbeitsaufwand und viele Absprachen unter anderem mit Ärzt\*innen, Pflegediensten, Betreuungsstelle, Kreisverwaltungsbehörde, Polizei. Auch hier ist in den letzten Jahren, wie **Abbildung 13** zeigt, eine deutliche Steigerung der Fallzahlen mit Erwachsenenengefährdung zu erkennen. Meldungen über bestehende oder vermeintliche Gefährdungslagen nehmen zu, diesen wird durch die BSA 60plus verbindlich nachgegangen.

Die jeweiligen Anteile der häufigsten Aspekte in den Fällen mit Erwachsenenengefährdung im Jahr 2024 sind in **Abbildung 14** grafisch dargestellt. Dies waren Unterversorgung (470 Nennungen), Psychische Erkrankung (274 Nennungen), Selbstgefährdung (184 Nennungen).

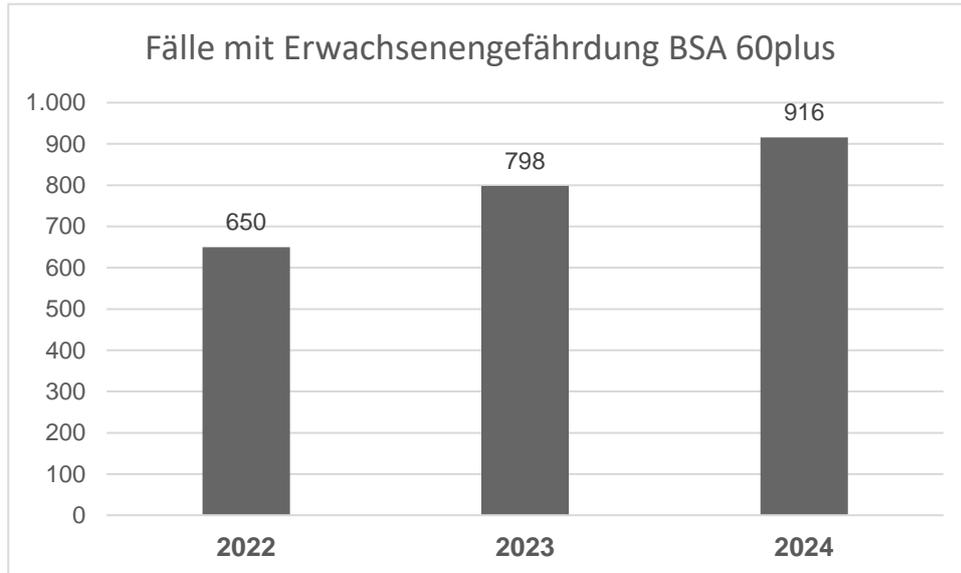


Abbildung 13: Entwicklung der Fälle mit Erwachsenenengefährdung in der BSA 60plus 2022 bis 2024

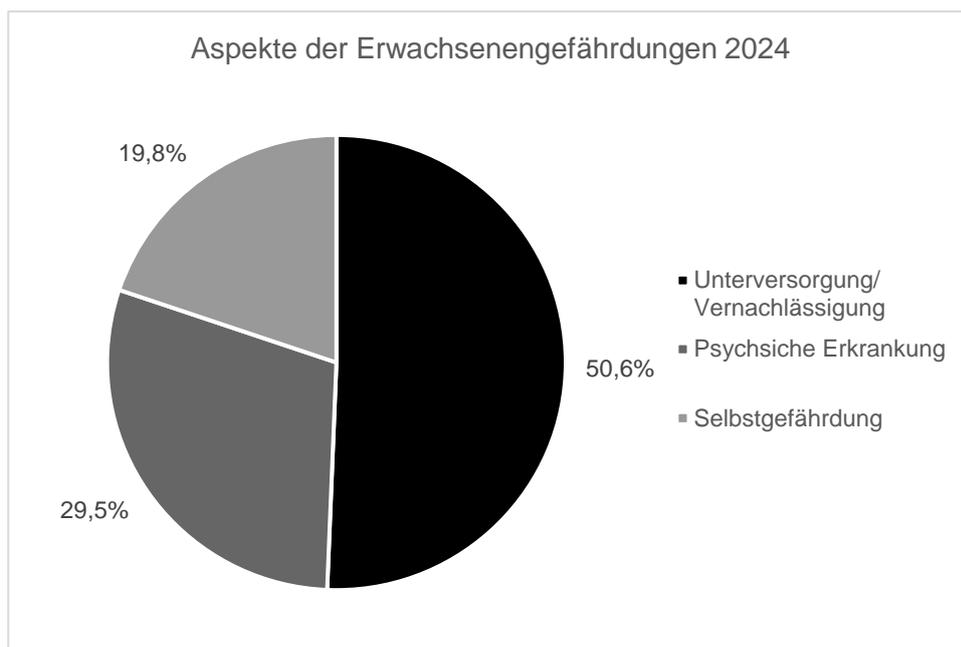


Abbildung 14: Aspekte der Erwachsenenengefährdung 2024 (Mehrfachnennungen möglich, N=928)

Die BSA 60plus berät und vermittelt bei vielfältigen sozialen Problemen. Besonders häufig wurden Hilfen im Bereich Alter und Pflegebedürftigkeit vermittelt, mit rund 3.900 prozesshaften Vorgängen<sup>18</sup>. Die BSA 60plus wird vermehrt auch bei Haushalten, die stark verwahrlost sind, hinzugezogen. Bei 665 prozesshafte Vorgängen leitete die BSA 60plus Maßnahmen

<sup>18</sup> Mit „prozesshaften Vorgängen“ sind in der Regel mehrere Gespräche, Telefonate, Schreiben et cetera gemeint, sowie die Vermittlung beziehungsweise Einleitung von Hilfen, die die Fachkräfte der BSA im Zusammenhang mit einer bestimmten Problem-/Aufgabenstellung im jeweiligen Fall erledigen. Dementsprechend sind auch mehrere prozesshafte Vorgänge innerhalb eines Falls möglich, weshalb diese nicht mit Fällen gleichzusetzen sind.

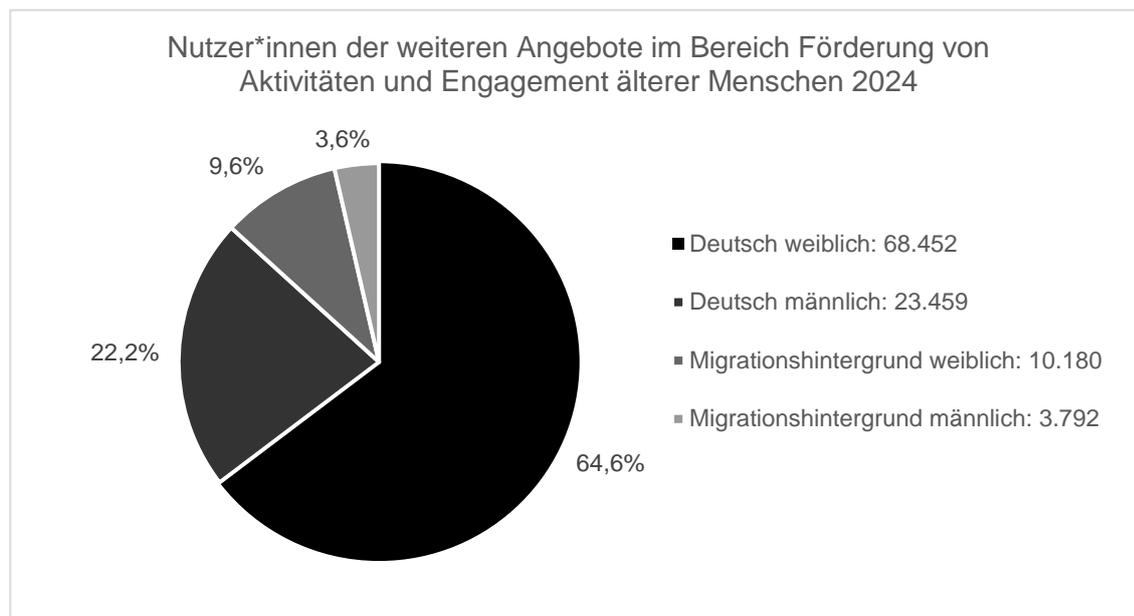
zum Erhalt des Mietverhältnisses ein. Dies sind in den meisten Fällen Grundreinigungsmaßnahmen in vermüllten Haushalten. In 387 Fällen regte die BSA 60plus eine Betreuungsmaßnahme in Abstimmung mit der Betreuungsstelle an.

### 3.4 Weitere Angebote der offenen Altenhilfe

#### Nutzungen gesamt

Die in **Tabelle 3** aufgeführten Einrichtungen/Projekte konnten mit ihren Angeboten der offenen Altenhilfe im Jahr 2024 insgesamt rund 124.800 Nutzungen verzeichnen. Auch hier ist die Zahl nicht mit der Anzahl der Personen gleichzusetzen, da jede Person bei jeder Nutzungsart und damit unter Umständen mehrfach gerechnet wurde.

Die hier zusammengefassten Angebote sind in zwei Produktleistungen „Förderung von Aktivitäten und Engagement älterer Menschen“ und „Bildung für ältere Menschen“ gegliedert, weshalb im Folgenden die Nutzer\*innen, auch separat betrachtet werden sollen. Die rund 113.500 Nutzer\*innen, zu denen entsprechende Angaben dokumentiert wurden, sind in den Diagrammen in **Abbildung 15** und **Abbildung 16** differenziert nach Geschlecht und Migrationshintergrund dargestellt.



**Abbildung 15: Nutzer\*innen der weiteren Angebote der offenen Altenhilfe 2024, Teil 1 (N=105.883)**

Im Bereich „Förderung von Aktivitäten und Engagement älterer Menschen“ waren 74,3 Prozent der Nutzenden Frauen, 13,2 Prozent hatten einen Migrationshintergrund.

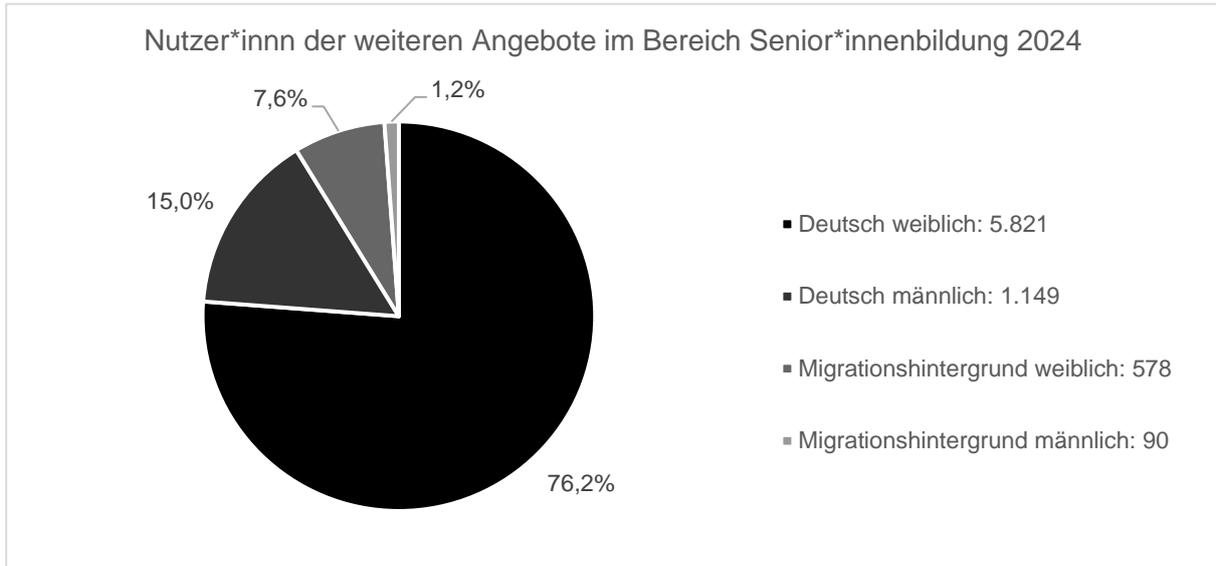


Abbildung 16: Nutzer\*innen der weiteren Angebote der offenen Altenhilfe 2023, Teil 2 (N=7.638)

Bei den Bildungsangeboten waren 82,1 % Frauen<sup>19</sup> und 8,7 % hatten einen Migrationshintergrund. Allerdings ist hier anzumerken, dass ein großer Bildungsträger, auf den im Jahr 2024 insgesamt 59,6 Prozent der Nutzungen im Bereich der Senior\*innenbildung entfielen, in der Dokumentation nicht nach mit/ohne Migrationshintergrund spezifiziert hat.

### Beratung und Ehrenamtliche

Die Angebote im Produkt „Förderung von Aktivitäten und Engagement älterer Menschen“ haben 2024 insgesamt 1.809 Personen beraten. In allen weiteren Angeboten der offenen Altenhilfe waren zudem 2024 insgesamt 653 ehrenamtliche Helfer\*innen aktiv. Hiervon sind 75,5 Prozent Frauen, 3,6 Prozent haben einen Migrationshintergrund.

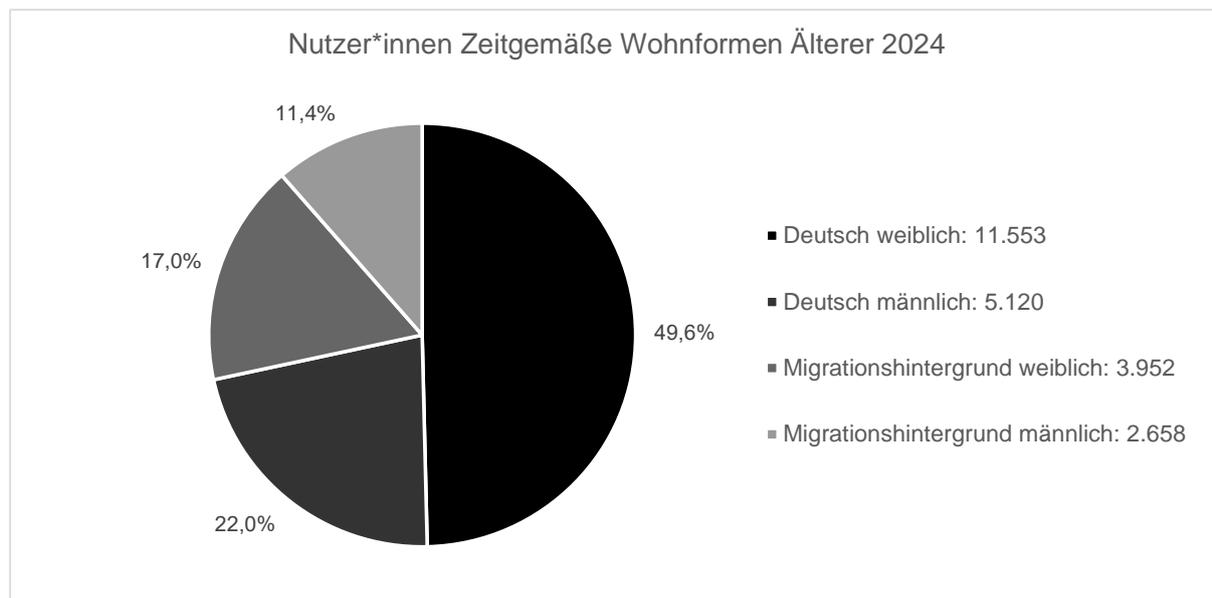
Im Jahr 2024 konnten diese Angebote insgesamt 2.737 ehrenamtliche Helfer\*innen schulen. Diese werden zum Teil in anderen Einrichtungen/Projekten der Altenhilfe eingesetzt.

<sup>19</sup> Die Frauenquote weicht von den Werten in Abbildung 16 ab, da hier auch die geschlechtsspezifischen Nutzungsdaten eines weiteren Bildungsträgers miteinbezogen wurden, der jedoch einen etwaigen Migrationshintergrund seiner Nutzenden nicht erfasst hat und daher in der Gesamtbetrachtung der Abbildung 16 nicht enthalten ist.

### 3.5 Psychosoziale Begleitung in den Seniorenwohnanlagen und Quartiersarbeit

#### Nutzungen gesamt

Wie im Punkt 2.1.4 Zeitgemäße Wohnformen im Alter beschrieben, fördert das Sozialreferat eine Vielzahl von Angeboten rund um das Thema Wohnen im Alter. Im Folgenden sind die Kennzahlen aus dem Produkt „Zeitgemäße Wohnformen Älterer“ zusammengefasst, die die Statistiken zu den Angeboten der 13 psychosozialen Begleitungen in Seniorenwohnanlagen, den zwei stadtweit tätigen Angebote zum Thema Wohnen im Alter, wie etwa des Kompetenzzentrums Barrierefreies Wohnen, zur Quartiersarbeit von zehn Wohnen im Viertel Standorten sowie zu drei weiteren quartiersbezogenen Einrichtungen beziehungsweise Treffs enthalten. Für all diese Angebote wurden im Jahr 2024 insgesamt knapp 23.300 Nutzungen dokumentiert. In **Abbildung 17** sind die Nutzer\*innen differenziert nach Geschlecht und Migrationshintergrund dargestellt. Demnach werden die Angebote mit 66,6 Prozent mehrheitlich von Frauen genutzt. 28,4 Prozent aller Nutzungen entfielen auf ältere Menschen mit Migrationshintergrund.



**Abbildung 17: Nutzer\*innen der Angebote der psychosozialen Begleitung in den Seniorenwohnanlagen und der Quartiersarbeit nach Geschlecht und Migrationshintergrund 2024 (N=23.285)**

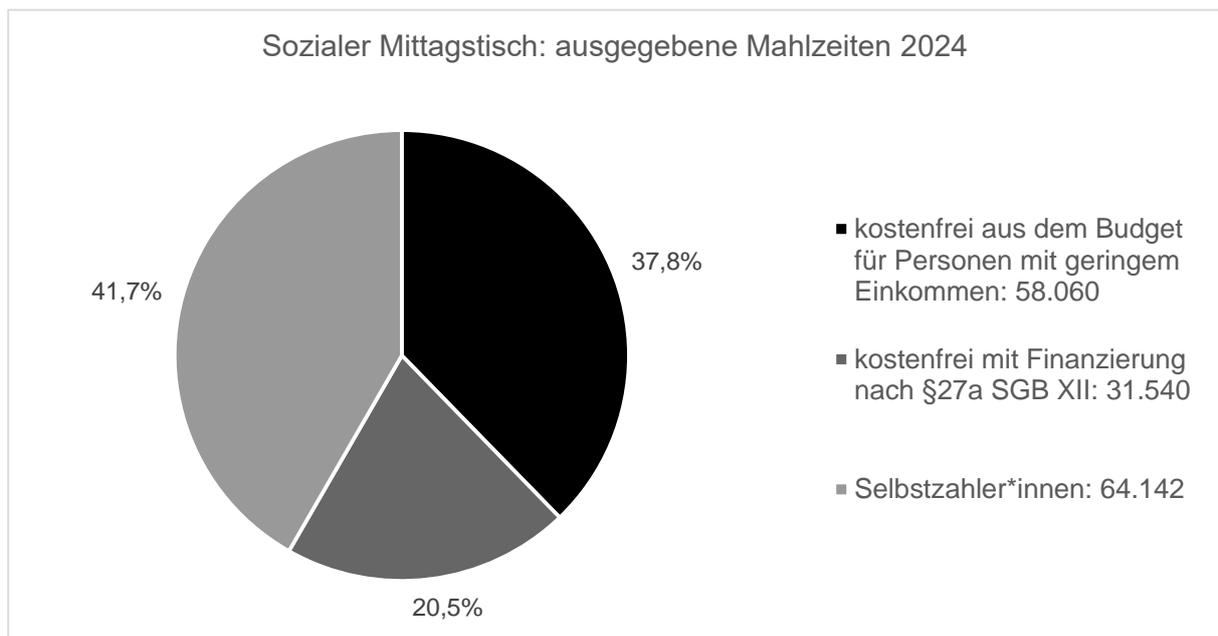
#### Beratung und Ehrenamtliche

In den Angeboten aus dem Bereich „Zeitgemäße Wohnformen Älterer“ erhielten 2024 insgesamt knapp 6.000 Personen in rund 28.600 Gesprächen Beratung. Dies entspricht durchschnittlich 4,8 Beratungen pro beratener Person. Dieser hohe Durchschnittswert unterstreicht, dass vor allem die Personen in den Senior\*innenwohnanlagen mitunter engmaschige Begleitung durch die Angebote vor Ort benötigen.

Im Jahr 2024 engagierten sich in den Angeboten in diesem Bereich insgesamt 135 ehrenamtliche Helfer\*innen, die mehrheitlich, zu 61,5 Prozent Frauen waren. 18,5 Prozent unter den ehrenamtlichen Helfer\*innen in diesem Bereich haben einen Migrationshintergrund.

### 3.6 Sozialer Mittagstisch

Im Jahr 2024 wurden insgesamt rund 153.700 Mahlzeiten im Rahmen des Sozialen Mittagstisch ausgegeben. Mehr als die Hälfte der Mahlzeiten (58,3 Prozent) des Sozialen Mittagstischs wurde im Jahr 2024 kostenfrei ausgegeben. Die nachfolgende **Abbildung 18** zeigt Anzahl und Anteile der ausgegebenen Mahlzeiten nach Finanzierung.



**Abbildung 18: Sozialer Mittagstisch – ausgegebene Mahlzeiten 2024 nach Finanzierung (N=153.742)**

### 4 Zeitreihe

In der nachfolgenden **Tabelle 6** sind die zentralen Daten der letzten beiden Jahre gegenübergestellt. Hieraus wird deutlich, dass die Nachfrage in allen Bereichen der Altenhilfe hoch ist. Die Gesamtzahl der Nutzenden ist im Vergleich zum Vorjahr sogar noch einmal angestiegen. Besonders deutlich sind die Zunahmen hier in den Bereichen psychosoziale Begleitung in den Seniorenwohnanlagen und Quartiersarbeit (+55 Prozent), weitere Angebote der offenen Altenhilfe (+28,5 Prozent) sowie Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige (+14 Prozent). Die Nutzungszahlen in den ASZ und der BSA 60plus deuten auf eine konstant hohe und damit vollständige Auslastung der Kapazitäten hin.

Tabelle 6: Zeitreihe der zentralen Monitoring-Daten 2023-2024

			ASZ	Beratungsstellen	BSA 60plus <sup>2</sup>	weitere Angebote der offenen Altenhilfe	psychosoziale Begleitung in Seniorenwohnanlage und Quartiersarbeit	Gesamt
Nutzer*innen	gesamt	2023	40.785	16.164	4.203	97.091	15.017	<b>173.260</b>
		2024	39.731	18.424	4.410	124.767	23.283	<b>210.615</b>
	%Frauen	2023	75,9	64,4	-/-	79,3	62,7	<b>75,1</b>
		2024	68,2	66,5	-/-	75,4	66,6	<b>73,6</b>
	%MH <sup>1</sup>	2023	18,8	30,9	-/-	8,6	39,2	<b>17,1</b>
		2024	17,6	28,5	-/-	11,7	28,4	<b>17,2</b>
Beratungen	2023	39.829	29.070	-/-	10.840	24.544	<b>104.283</b>	
	2024	37.617	28.503	-/-	9.476	28.643	<b>104.239</b>	
EA zur Verfügung	2023	1.667	347	-/-	1.485	60	<b>3.559</b>	
	2024	1.625	320	-/-	653	135	<b>2.733</b>	
EA geschult/ beraten	2023	2.066	676	-/-	2.941	0	<b>5.683</b>	
	2024	2.019	1.942	-/-	2.737	0	<b>6.698</b>	

<sup>1)</sup> Anteil Nutzer\*innen mit Migrationshintergrund

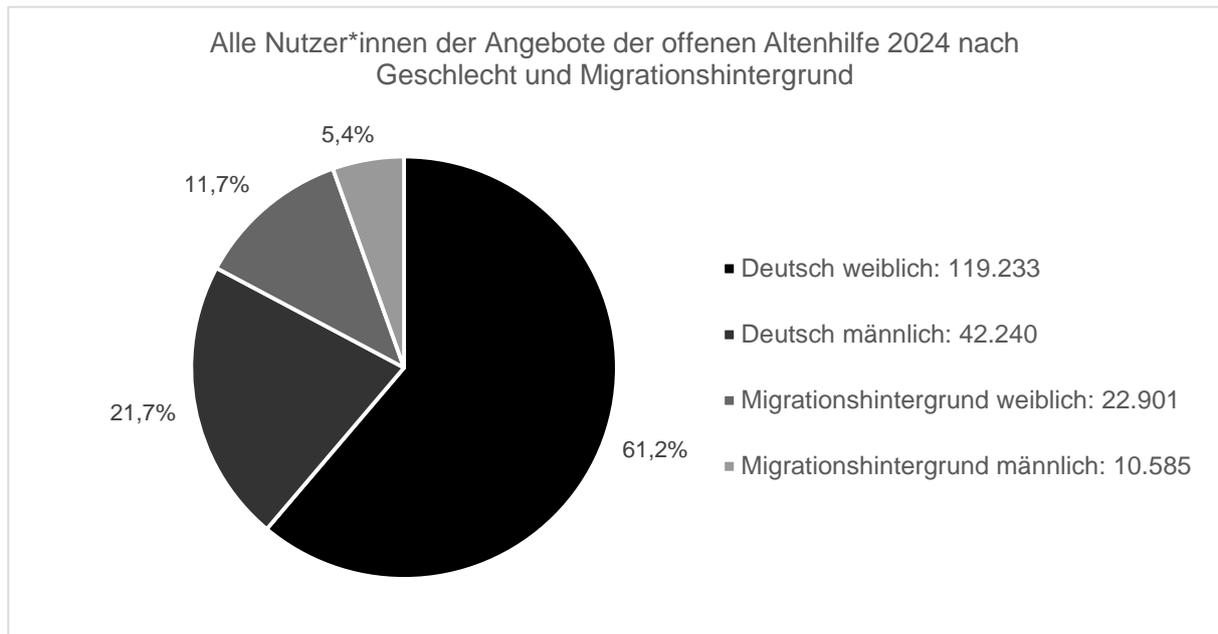
<sup>2)</sup> Daten zur BSA werden auf Haushaltsebene dokumentiert und sind deshalb nicht sinnvoll nach Geschlecht und Migrationshintergrund differenzierbar; Zur Anzahl der Beratungen liegen keine Daten vor; Ehrenamtliches Engagement ist in diesem Zusammenhang nicht relevant.

## 5 Zusammenfassung

Insgesamt haben alle Angebote der Altenhilfe, wie oben beschrieben, im Jahr 2024 über 210.600 Nutzungen dokumentiert. Diese hohe Nutzungszahl macht erneut deutlich, dass die Daten nicht mit Personen gleichzusetzen sind. Vielmehr handelt es sich um Mehrfachzählungen, die allerdings eine hohe Nachfrage der Angebote verdeutlichen.

Das Diagramm in **Abbildung 19** differenziert die Nutzungen, für die entsprechende Angaben vorlagen, nach Geschlecht und Migrationshintergrund. Über alle Angebote der offenen Altenhilfe hinweg<sup>20</sup> lag der Frauenanteil an den Nutzungen 2024 bei 72,9 Prozent, ein Migrationshintergrund wurde bei 17,2 Prozent aller Nutzungen dokumentiert.

<sup>20</sup> Für die älteren Menschen, die durch einen Dienst der BSA betreut wurden, lagen entsprechende Daten nicht vor.



**Abbildung 19: Gesamtsumme aller Nutzungen mit entsprechenden Angaben 2024 nach Geschlecht und Migrationshintergrund (N=194.959)**

In allen Angeboten zusammen engagierten sich 2024 insgesamt mehr als 2.700 ehrenamtliche Helfer\*innen. Zudem wurden knapp 5.700 Personen als ehrenamtliche Helfer\*innen geschult.

Dieses Monitoring zeigt die Vielfalt und Breite der Angebote der offenen Altenhilfe. Über die dargestellten Arbeitsbereiche hinaus betreiben alle Träger und Projekte aktiv Öffentlichkeitsarbeit. Ein weiteres sehr wichtiges Arbeitsfeld ist die Kooperation und Vernetzung. So ist die Zusammenarbeit von Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige, Alten- und Service-Zentren und den Fachlichkeiten im Sozialbürgerhaus und im Amt für Wohnen und Migration in der Kooperationsvereinbarung zur Wahrnehmung der Aufgaben im Bereich Beratung und Hilfevermittlung in der häuslichen Versorgung älterer Menschen geregelt. Auch die Teilnahme an den FAK Alte Menschen von REGSAM gehört zu den regelmäßigen Aufgaben zahlreicher Einrichtungen. Insgesamt besteht ein tragfähiges Netz an Präventions-, Teilhabe- und Unterstützungsangeboten in München, das erhalten und weiterentwickelt werden sollte.

## **Impressum**

Herausgeberin:  
Landeshauptstadt München  
Sozialreferat, Amt für Soziale Sicherung  
Planung und Interkulturelle Öffnung  
St.-Martin-Str. 53, 81669 München  
Telefon: 089 233-22678

Redaktion  
Dr. Mathias Penger  
David Stoll

Stand: Juli 2025